

# Zweiunddreissigster Bericht

über das

MUSEUM

FRANCISCO-CAROLINUM.

---

Nebst der

siebenundzwanzigsten Lieferung

der

Beiträge zur Landeskunde

von

Oesterreich ob der Ens.



---

Linz, 1874.

Verlag des Museum Francisco-Carolinum.

Druck von J. Wimmer.

# J N H A L T.

---

	Seite
Zweiunddreissigster Jahresbericht . . . . .	III
Vermehrung der Sammlungen . . . . .	XI
Protector und Verwaltungsrath . . . . .	XXXVI
Mandatare . . . . .	XXXIX
Veränderungen im Stande der Mitglieder . . . . .	XL
Verzeichniss der Mitglieder des Museum Francisco-Carolinum . . . . .	XLII

## **Abhandlungen.**

- I. Cori Joh. Nep. Burgen Oberösterreichs.
  - II. Czerny Albin. Chronik-Aufzeichnungen eines Ober-Oesterreichers aus der Zeit Kaiser Max I.
  - III. Duftschmid Joh. Dr. Die Flora von Oberösterreich.
-

191

Die

# Flora von Oberösterreich.

---

Von

**Dr. Johann Duftschmid,**

Stadtkarzt in Linz.

---

*I. Band, 3. Heft.*

---

## VII. Ordnung.

### Liliaceae. De Candolle. Lilgen.

*Unvollständige, unterständige, zwittrige oder eingeschlechtige Blüten, jede von einem blumenkronenartigen Perigone gestützt.*

*Blüthenstand* meist vor dem Aufblühen in eine trockenhäutige Hülle eingeschlossen, schaft- oder stengelständig, einzeln, oder in einfache, oder doldige, oder rispigästige Trauben, oder in flache, gewölbte bis kugelige Dolden zusammengestellte, von Deckblättchen begleitete, seltener deckblattlose Blüten.

#### I. Blüthendecke:

A. *Perigon* sechsblättrig, sechstheilig oder sechszahlig, regelmässig, blumenkronenartig.

B. *Blüthenscheide*: Bei den *Allieen* ist der Blüthenstand vor dem Aufblühen von einer 1—2blättrigen, trockenhäutigen Hülle eingeschlossen.

#### II. Befruchtungsorgane:

A. *Staubgefässe* 6, auf dem Fruchtboden oder dem Perigon eingefügt, den Perigonblättern gegenständig, frei oder ihre Fäden etwas mit der kurzen Kelchröhre verwachsen, Staubkölbchen einwärts gewendet, 2fächerig, Fächer der Länge aufspringend.

B. *Fruchtknoten* 1, oberständig, 3fächerig, frei, Samenknochen umgewendet oder doppelwendig im inneren Fachwinkel.

Griffel 1 oder fehlend. Narbe einfach oder dreilappig oder mehr weniger dreitheilig.

*Fruchtstand*: kapselig, Kapsel fächerspaltend-dreiklappig, dreifächerig und reichsamig, oder durch Fehlschlagen arm- bis einsamig. Samen mit einer häutigen, rindigen oder schwammigen, zerbrechlichen Schale.

Keim gleichläufig, gerade oder gekrümmt, vom fleischigen Eiweiss umschlossen.

Scharfe, zuweilen giftige Pflanzen mit zwiebelständigen Blüthenschaften, seltner mit einem Wurzelstocke entspringenden Stengel, abwechselnden oder wirtelig-gestellten, meist ganzrandigen Blättern, Wiesen, Graspärten, Aecker und Auen bewohnend, oft mit sehr zierlichem Blüthenstande, manchmal mit geniessbarer Zwiebel.

#### 1. Gruppe:

### Tulipeae. Koch. syn.

*Zwiebelpflanzen mit stengelständigen Blüten, einzeln oder in Trauben oder in Dolden. Perigon sechsblättrig, blumenkronenartig, abfällig. Staubgefässe frei, dem Fruchtboden oder der Perigonbasis eingefügt. Kapsel-fächer vielsamig; Samen scheibenförmig, mit häutiger oder schwammiger Schale. Allgemeine Blüthenscheide fehlt.*

1. *Tulipa*. L. Tulpe.*L. syst. Hexandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig, einzeln am Gipfel des Stengels; Perigon blumenkronenartig, sechsblättrig, glockig, ohne Honigbehälter; Staubgefäße 6 auf dem Blütenboden befestiget. Staubfäden meist an der Basis bartige Schüppchen tragend, Staubkölbchen aufrecht mit der Basis angeheftet. Fruchtknoten dreifächerig. Griffel fehlend, die sitzende Narbe dreilappig; Kapsel länglich, dreikantig, dreifächerig, dreiklappig, Klappen scheidenwandtragend, Fächer vielsamig, Samen scheibenförmig zusammengedrückt, in jedem Fache zweireihig.

233. *T. sylvestris*. L. (Wilde Tulpe, Grastulpe.)

Zwiebel eiförmig, mit rothbraunen Häuten. Stengel aufrecht, einblüthig, stielrund, kahl. Blätter lineallanzettlich, ganzrandig, spitz, scheidigstengelumfassend, graugrün, kahl. Blüthe schief gestellt, vor dem Aufblühen nickend, dann aufrecht. Perigonblätter lanzettlich, zugespitzt, ungleichseitig und die 3 inneren breiter; so wie die Staubfäden an der Basis gebärtet, gelb, auf der Aussenseite grünlich überlaufen. Staubfäden 3 längere mit 3 kürzeren abwechselnd.

Perigone wohlriechend, doppelt kleiner als die der Gartentulpe (*T. Gessneriana* L.).

Mai. ♀.

In der Umgebung von Steyr nicht selten an Rainen, Waldrändern, auf Wiesen, aber höchst selten blühende und diese meist in Baum- und Grasgärten.

2. *Fritillaria*. L. Schachblume.*L. syst. Hexandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig, einzeln, end- und achselständig. Perigon blumenkronenartig, sechsblättrig, glockig, eine Honigdrüse an der Basis eines jeden Perigonblattes. Staubgefäße 6, dem Fruchtboden eingefügt. Staubfäden so lang als die Perigonblätter, nach unten zu breiter; Staubkölbchen aufliegend, zweifächerig, Fächer längsaufspringend. Fruchtknoten 1, dreikantig; Griffel 1, fast keulenförmig, Narbe dreispaltig. Kapsel länglich, stumpf- 3—6kantig, dreifächerig, dreiklappig; Fächer vielsamig, Samen in 2 Reihen, flach, mit randhäutiger Samendecke.

234. *F. Meleagris*. L. (Gemeine Schachblume.)

Zwiebel zusammengesetzt, gelblich, weiss. Stengel aufrecht, 6 bis 12" hoch, stielrund, in der Mitte etwas verdickt, einfach, unterhalb nackt, von der Mitte an beblättert, meist röthlich überlaufen, wie die ganze Pflanze kahl, meist einblüthig. Blätter abwechselnd, lineallanzettlich, rinnig, seegrün, das unterste Blatt meist 3—4" lang und

4—5“ breit, das oberste bald dreimal länger als der Blütenstiel, bald sogar kürzer. Blüten einzeln, nickend. Perigon gross,  $1\frac{1}{2}$ “ lang. Perigonblätter eilanzettlich, bauchig, glockig gestellt,  $1\frac{1}{4}$ “ im Querdurchmesser, 7nervig, rothbraun, zwischen den Nerven weisslich oder weissgrünlich gewürfelt, mit den Spitzen etwas zusammenneigend.

April — Mai. ♀.

Um Aurolzmünster, auf der sogenannten Weitwiese und auf der Humerschlager-Feldwiese fern von jeder Gartenkultur unter den gewöhnlichen Futterkräutern so häufig, dass die Kinder zur Blüthezeit ganze Sträusse davon sammeln (Wirth). Vereinzelt um Neuhaus (Hinteröcker).

### 3. *Lilium*. L. Lilie.

*L. syst. Hexandria Monogynia.*

Blüthen zwittrig, einzeln am Ende des Stengels oder traubig, oder doldig vereinigt. Perigon blumenkronenartig, sechsblättrig, glockig oder zurückgerollt; eine honigführende Längsfurche an der Basis der Perigonblätter. Staubgefässe 6, frei, an die Basis der Perigonblätter angeheftet, mit denselben abfallend. Staubkölbchen aufliegend, zweifächerig, Fächer längs aufspringend. Fruchtknoten 1, länglich, sechs-furchig. Griffel 1, fast keulenförmig, Narbe stumpf, dreilappig. Kapsel dreiklappig, dreifächerig, sechs-furchig, Fächer vielsamig, Samen flach, scheibenförmig.

Zuweilen in den Blattwinkeln Zwiebelknospen tragend.

### 235. *L. Martagon*. L. (Türkenbund-L.)

Zwiebel eiförmig, mit fleischigen, eiförmig-zugespitzten, wachsgelben Schuppen dachziegelig gedeckt; Stengel aufrecht, 2—4' hoch, stielrund, kahl oder an der Spitze sammt den Blütenstielen etwas flaumig und purpurn gefleckt, beblättert, aber keine Zwiebelknospen tragend. Blätter elliptisch, oder elliptisch-lanzettlich, ganzrandig, zugespitzt, kurzgestielt, kahl, am Rande rauh, dunkelgrasgrün, die unteren zu 6—8 quirlig, die oberen gegenständig oder abwechselnd, in Deckblätter übergehend. Blüten in endständiger, einfacher, lockerer Traube überhängend, Perigonblätter fleischig, rosenroth und purpurn gefleckt und getupft, selten weiss, zierlich zurückgerollt. Staubknoten mennigroth. Narbe purpurn.

Riecht betäubend.

Juni — Juli. ♀.

In Wäldern, auf Berg- und Waldwiesen, auf der verschiedensten Gesteinunterlage. Ueber Granit am Dreissesselgebirge, Blöckensteine u. s. Auf Bergen der Mühlkreise in Wäldern über Granit zerstreut. Am Wege von Landshaag nach Neuhaus im oberen Mühlkreise über Donaualluvium an Waldrändern. Ueber Traunalluvium der Haide in den meisten Wäldchen all dort; am Ufer der Ager zwischen Stadl bei Lambach und Schwan-

nenstadt; am Traunfalle. In Wäldern bei Neuhaus, Kremsmünster, Steyr. in der Loos bei Leonstein, in der Molln, bei Altpernstern, auf der Strangwiese bei Michldorf, am Aufstieg zur Gradalpe. Am Fusse des Almkogels bei Weyer. Ober dem Gleinkersee, in Rosenau bei Windischgarsten. Im Stoder, um Spital am Pyrh. Auf der Himmelreichwiese bei Gmunden; um Hallstatt, Mondsee, überhaupt in der Berg- und Voralpenregion der Kalkgebirge allenthalben verbreitet. Vereinzelt bei Eggelsberg, Ried, Raab im Innkreise u. s. w.

### 236. *L. bulbiferum*. L. Sp. (Feuerlilie.)

Zwiebel eiförmig, mit stumpflichen, länglichen, fleischigen, locker sich deckenden, weisslichen Schuppen versehen, Stengel aufrecht, 1—2' hoch, oberhalb geschärft, kantig, sammt Blütenstielen wollhaarig, sonst nebst den Blättern grasgrün, in den oberen Blattwinkeln Zwiebelknospen tragend. Blätter lineal oder lanzettlich, zugespitzt, ganzrandig, kahl, ohne bestimmter Ordnung am Stengel zerstreut. Blüten eine einzige oder zu 2—3 doldig am Ende des Stengels aufrecht. Perigonblätter sehr gross, aufrecht-glockig zusammengestellt, feurig-orangegelb, innen dunkelbraun gestrichelt.

Juni — Juli. ♀.

In Auen, Hainen, an Waldrändern, auf Felsen. In Auen der Traun nächst der Nolzühle bei Wels, am Traunfalle. Häufig auf Wiesen der Kalkvoralpen: am Fusse des Almkogels bei Weyer, im Piesling, in der Rossleithen, Keixen, Gleinkerau (Oberleitner). Im Mollnerthale. Sehr zahlreich, rothe Teppiche bildend bei Klaus und auf Wiesen um Altpernstern (Schiedermayr). Ueber Wienersandstein vereinzelt auf Anhöhen beim Pichlergute zu Hausmanning bei Kirchdorf (Schiedermayr). Wird auch häufig in Gärten gebaut und als Flüchtling angetroffen.

## 2. Gruppe:

### **Asphodeleae.** Koch. syn.

*Pflanzen mit faseriger Wurzel, schaft- oder stengelständigen Blüten in einfacher Traube, oder traubig-ästiger Rispe. Perigon sechsblättrig, Staubgefässe dem Fruchtboden eingefügt. Kapsel 1—6samig, Samen eckig, mit schwarzer, rindiger Schale. Gemeinsame Blüthenscheide fehlt.*

#### 4. *Anthericum*. L. gen. pl. Zaublume.

*L. syst. Hexandria Monogynia.*

Blüten zwitterig, am Ende des Schaftes in einfacher Traube, oder traubig-ästiger Rispe. Perigon blumenkronenartig, sechsblättrig, abstehend, an der Basis in ein mit dem Blütenstiele gegliedertes Stielchen zusammengezogen. Staubgefässe 6, dem Fruchtboden eingefügt, aufrecht; Staubfäden fädlich; Staubknoten auf dem Rücken kurz über der Basis angeheftet,

zweifächerig. Fruchtkoten 1, am Grunde mit 3 Honiggruben. Griffel 1, fädlich, Narbe kopfig, stumpf. Kapsel dreiklappig, dreifächerig, stumpf-dreikantig, Fächer 4—6samig. Samen geschäftkantig, in 2 Reihen, mit schwarzer punktirrunzeliger Rinde.

**237. A. Liliago.** L. (*Phalangium Liliago* Schrb. Astlose Z.)

Wurzel büschelig, dickzaserig. Blätter grundständig, lineal, rinnig, zugespitzt, kahl, grasgrün. Schaft aufrecht, 1—2' hoch, an der Basis sammt den grundständigen Blättern mit kurzen, stumpfen, weisslichen Scheiden umgeben, kahl, glatt, oberwärts in eine einfache Blütentraube übergehend. Perigonblätter lanzettförmig, ausgebreitet, weiss. Kapsel dreiseitig-eiförmig.

Mai — Juni. ♀.

Auf Bergwiesen, unter Gebüsch zwischen Hollenstein und Weyer? (Brittinger Fl. v. O. Oest.)

**238. A. ramosum.** L. sp. (*Phalangium ram.* Poir. Aestige Z.)

Wurzel büschelig, dickzaserig. Blätter grundständig, sehr lang, lineal, rinnig, zugespitzt, kahl, grasgrün. Schaft aufrecht, an der Basis nebst den grundständigen Blättern mit kurzen, meist zerfaserten, grauen Scheiden umgeben, kahl, glatt, oberwärts in den rispigästigen Blütenstand übergehend, Aeste traubig. Perigonblätter lanzettförmig, abstehend, weiss. Kapsel dreiseitig-kugelig.

Durch den rispigen Blütenstand von der vorigen verschieden.

Juni — Juli. ♀.

In Berg- besonders Buchenwäldern der Mühlkreise, im Steyreggerwalde, am Kropfberg. Bei Schloss Haus, Windhaag, Zellhof auf Granitunterlage. Auf tertiären kalkhaltigen Sandlagern des Pfennigberges. Auf dem Pöstlingberge. Im Jägermayr- und Kirnbergwalde auf Quarzsand. Häufiger auf Traunalluvium der Haide, in Wäldchen und Auen längs der Traun. Auf kalkreichen sonnigen Hügeln und Kalkfelsen, z. B. der Ens bei Grossraming, im Veilchenthale bei Windischgarsten, am Wege von der Lahnstiege zur Mairalm und fast in allen Alpenthalern. Im Hausruck- und Kobernauserwalde. Um Passau und Hafnerzell auf Gneiss.

3. Gruppe:

**Scilleae.** Wk.

*Zwiebelpflanzen mit schaftständigen Blüten in einfachen oder doldigen Trauben, oder einfachen ungleichen Dolden. Perigon sechsblättrig, Staubgefässe dem Fruchtboden oder der Basis der Perigonblätter eingefügt, frei; Kapselfächer 4—6samig, Samen fast kugelig, mit häutiger oder schwammiger Schale. Keim mittelpunktständig, gerade, selten schwachgekrümmt. Gemeinsame Blüthenscheide fehlend.*



5. *Ornithogalum*. L. Milchstern.L. syst. *Hexandria Monogynia*.

Blüthen zwitterig, in Dolden oder Doldentrauben, mit häutigem Deckblatte an der Basis jedes Blütenstieles. Perigon blumenkronenartig, sechsblättrig, sternförmig oder glockig. Staubgefässe 6 auf dem Fruchtboden eingefügt, oder nur wenig an die Basis des Perigons angewachsen. Staubfäden verbreitet, lanzettlich und zahnlos oder blumenblattartig, zweizahnig, zwischen den Zähnen das Staubkölbchen tragend. Staubkölbchen auf der Mitte des Rückens befestiget, zweifächerig. Fruchtknoten 1, 3—6eckig. Griffel 1, dreieckig; Narbe dreieckig; Kapsel dreiklappig, dreifächerig, Fächer 4—6samig. Samen kantig oder fast kugelig, mit schwarzer, häutiger Schale. Perigon inwendig weiss, zur Fruchtzeit verwelkt. Gemeinsame Blüthenscheide fehlend.

1. Rotte: *Euornithogalum*. Neilr.*Perigon sternförmig, Staubfäden lanzettlich, zahnlos.*239. *O. pyrenaicum*. L. (Pyrenäischer M.)

Zwiebel eiförmig, fest, keine Bruttzwiebelchen treibend. Blätter grundständig, 1—5''' breit, lineal-lanzettlich, rinnig, aber ohneweissem Längsstreifen, zugespitzt, am Rande glatt, kürzer als der Schaft, meergrün, zur Zeit der Blüthe bereits verwelkt; Schaft aufrecht, 1½—3' hoch, einfach, kahl. Blüthen in kegelförmiger, gedrungener, später sehr verlängerter, lockerer Traube. Blütenstiele an der Basis mit einem halb so langen, häutigen Deckblatte gestützt, anfangs in halbrechtem Winkel abstehend, zur Fruchtzeit aufrecht, sammt der Kapsel an die Traubenspindel mehr weniger ange-drückt. Perigonblätter grünlich oder gelblichweiss, jedes mit einem grünen Rückenstreifen, die äusseren verkehrteiförmig, die inneren länglich-lineal, sternförmig; Staubgefässe zahnlos, so lange als der Stempel. Fruchtknoten gleichförmig, an beiden Enden abgerundet, oval.

Juni — Juli. ♀.

In grasigen Obstgärten beim Sensenwerke Grad und auf kalkreichen Aeckern unter Hafersaat bei Michldorf, wohl nicht jährlich, aber immer wieder auf demselben Standorte erscheinend (Schiedermayr). Um Weyer, Losenstein, Niederneukirchen (Brittinger). Auf der Pfarrhofwiese bei Neustift und auf Wiesen bei Grossramming (Oberleitner). Wird zu Linz in Gärten gezügelt und verwildert in denselben.

*O. sulfureum* R. et S. von *O. pyrenaicum* durch grasgrüne Blätter, schwefelgelbe Kronen und nach oben spitzere, eiförmige Fruchtknoten verschieden. Kömmt im Mayr'schen Garten mit *O. chloranthum*, *O. nutans* und *O. umbellatum*, nebst *Hyacinthus orientalis* und *Narcissus poeticus* reichlich verwildert vor.

Mai — Juni. ♀.

240. *O. umbellatum*. L. (Doldentraubiger M.)

Zwiebel kugelig- oder länglich-eiförmig; Blätter grundständig, lineal, rinnig, mit einem weissen Längsstreifen durchzogen, stumpflich, am Rande glatt, meist länger als der Schaft, grasgrün, zur Zeit der Blüthe fortgrünend. Schaft aufrecht, einfach, kahl. Blüten zu 5—20 in einer lockeren Doldentraube; Blütenstiele an der Basis mit einem kurzen häutigen Deckblättchen gestützt, anfangs in halbrechtem Winkel abstehend, bei der Fruchtreife die unteren wagrecht oder abwärts gerichtet, mit aufsteigender Kapsel. Perigonblätter milchweiss, jedes mit grünem Rückenstreifen, länglich, stumpf, mit vortretendem Kiele, sternförmig. Staubgefässe zahlos; Stempel kürzer als die Staubgefässe.

Von *O. comosum* L., dessen Vorkommen in Oberösterreich nicht gehörig ermittelt, welchem es aber in der Tracht sehr ähnlich ist, unterscheidet es sich schon durch frühere Blüthezeit, ferner besitzt *O. comosum* meergrüne Blätter mit feinstachelig-gewimpertem Rande, und seine Blütenstiele stehen zur Blüthe- und Fruchtzeit halbrechtwinkelig ab, mit aufrechter Kapsel. *O. comosum* blüht Mai—Juni.

April—Mai. 7.

Aendert ab:

$\alpha$  *sylvestre*. Neilr. Zwiebel länglich-eiförmig, gar keine oder nur innerhalb der Zwiebelschalen einige wenige Brutzwiebelchen treibend. Schaft 3—8" hoch. Blätter sehr schmal, 1" breit. Untere Blütenstiele auch nach dem Verblühen schief aufrecht, erst bei voller Reife wagerecht.

$\beta$  *hortense*. Neilr. (*O. refractum* Reichb. ic. non Willd.) Zwiebel kugelig-eiförmig; sowohl innerhalb als ausser den Zwiebelschalen zahlreiche Brutzwiebelchen treibend. Schaft 8—12" hoch, Blätter dicklich, 2—3" breit. Perigonblätter zweimal länger und breiter als die der Form  $\alpha$ . Die unteren Blütenstiele gleich nach dem Verblühen wagerecht oder herabgebogen.

$\alpha$  Sehr gemein im ganzen Gebiete, auf Triften, Hügeln, Wiesen, an Hecken, Gebüsch, Ackerrändern, grasigen Rainen. Als Unkraut gefürchtet.

$\beta$  In Gärten, auf üppigen Wiesen, stellenweise häufig.

2. Rotte: *Myogalum*. Neilreich. (*Albuca Reich. fl. g.*)

*Perigon glockig: Staubfäden verbreitert, blumenartig, zweizahlig, zwischen den 2 Zähnen das Staubkölbchen tragend.*

241. *O. nutans*. L. sp. (*Albuca n. Reich. Nickender M.*)

Zwiebel eiförmig, fest, in weisse Schalen gehüllt. Blätter grundständig, 3—6" breit, lineal, rinnig, spitz, am Rande glatt, bald länger, bald kürzer als der Schaft, zur Blüthezeit fortgrünend, oder an der Spitze ver-

welkt, kahl, oberseits grasgrün, unterseits graulichgrün, Schaft aufrecht, 1—1½' hoch, einfach, kahl. Blüten kurzgestielt, in einfacher lockerer Traube überhängend, Perigon ansehnlich, glockig, Perigonblätter graulichweiss, mit breitem, grünem Rückenstreifen, zur Fruchtzeit verwelkt. Deckblätter viel länger als die Blütenstiele. Staubgefässe verbreitert, weiss, fleischig, zweizahnig, zwischen den 2 Zähnen das Staubkölbchen tragend, ungleich 3 längere mit 3 kürzeren abwechselnd, die Zähne der längeren Staubfäden überragen das Kölbchen.

*O. chloranthum* Sauter ist eine armlüthigere, zartere Schattenform, an deren längeren Staubfäden die Zähne so lang oder kürzer sind, als das Staubkölbchen und somit selbes nicht überragen.

April — Mai. ♀.

Auf nassen Wiesen, in Graspärten meist in Nähe von Wohnungen. In vielen Gärten zu Linz ein lästiges, sehr sich vermehrendes, unter dem Namen wilder Knofel bekanntes Unkraut. In Obstgärten der benachbarten Bauernhöfe in der Lustenau zwischen Grünauer und Darnhof, in der Hühnersteige, am Freinberge beim steinigen Hohlweg und im Stangelhof. Um Steyregg. Längs der Traun auf nassen Wiesen zwischen Ansfelden und Perg u. s. w. Scheint in den Alpen zu fehlen.

*O. chloranthum* in Gärten zu Steyr (im Meyrgarten) zuerst von Dr. Sauter beachtet, kömmt im Garten der Ursulinerinnen zu Linz an schattigem Heckengänge neben der gewöhnlichen Form vor und bildet allmähliche Uebergänge.

## 6. *Gagea*. Salisbury. Goldstern.

*L. syst. Hexandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig, in Dolden oder Doldentrauben mit scheidigen blattartigen Deckblättern an der Basis der Bestielung. Perigon blumenkronenartig, sechsblättrig, sternförmig, Staubgefässe 6, am Grunde des Perigons eingefügt; Staubfäden fädlich-pfriemförmig, Staubkölbchen mit der Basis auf die Spitze der Staubfäden geheftet, daher aufrecht, zweifächerig. Fruchtknoten einer, 3—6-eckig, Griffel 1, sammt Narbe dreieckig. Kapsel dreiklappig, dreifächerig, Fächer 4—6samig. Samen fast kugelig, mit gelblicher häutiger Schale. Perigon inwendig gelb, mit der Frucht fortgrünend. Gemeinsame Blüthenscheide fehlend.

### 1. Rotte: *Tribolboda*. Neilr.

*Wurzelstock aus 3 freien, in keine gemeinschaftliche Haut eingeschlossenen Zwiebeln gebildet, von denen die vorjährige einen blüthenschaftähnlichen Stengel und ein Blatt treibt, die zwei heurigen aber blatt- und stengellos sind.*

**242. G. stenopetala.** Reichb. (*G. pratensis* Schult. — *Ornithogalum pt. Persoon.* — *O. luteum Hoffm.* — *Orn. stenopetalum Fries.* Dreizwiebeliger G.)

Wurzelstock: 3 freie, wagerechte Zwiebeln, die vorjährige Zwiebel ausgesogen, ein Blatt und den schaftähnlichen Stengel treibend. Stengel aufrecht, 3—6'' hoch, kahl, unterwärts fädlich verdünnt und blattlos. Grundständiges Blatt 1—2'' breit, lineal, rinnig, spitzlich, am Grunde fädlich verschmälert und wie die Blüthendeckblätter dicklich, meergrün. Blüthendeckblätter kahl oder am Rande behaart, die 2 untersten breiter, blattartig, lanzettlich, zugespitzt, gegenständig, ungleich, scheidig, die übrigen kleiner, schmaler, lineal oder fehlend. Blüthen 1—5 in einer einfachen ungleichen Dolde. Blüthenstiele kahl, einfach, nach dem Verblühen allseitig-abstehend, oder einseitigwendig. Perigonblätter lineallanzettförmig, kahl, stumpf oder spitzlich, aussen grün, zuweilen roth geschminkt, innen goldgelb.

April — Mai. ♀.

An Rainen, Dämmen, Grasplätzen, auf Aeckern, nicht häufig und sehr zertreut; um Linz unter Saaten nächst dem 2. Wegmacherhäuschen in Urfahr (v. Mor). Am Rosenauer Dammweg unterhalb der Urfahrkirche (Brittinger); unter Gebüsch ober dem Bankelmayr (Hübner). Um Steyr (Brittinger) u. s.; besonders thonigen Boden liebend.

## 2. Rotte: Dibolbodaæ.

*Wurzelstock aus 2 aufrechten, von einer gemeinsamen Haut eingeschlossenen Zwiebeln bestehend, von denen die eine viel kleiner und ohne Wurzelfasern ist; zwischen beiden der schaftartige Stengel vortretend, beide oder nur die grössere Zwiebel ein Blatt treibend.*

**243. G. arvensis.** Schult. (*Ornithogalum arv. Pers.* — *O. villosum M. B.* — *O. minimum Kram. non L.* Acker G.)

Wurzelstock: 2 aufrechte, von einer gemeinsamen Haut umschlossene Zwiebeln, von denen meist jede ein Blatt treibt; Stengel zwischen den 2 Zwiebeln vortretend, aufrecht, oberwärts flaumig, unterhalb kahl, fädlich verdünnt, blattlos. Grundständige Blätter 2, lineal, rinnig, spitz, kahl, unterhalb fädlich verschmälert und wie die Deckblätter grasgrün. Deckblätter am Rande flaumig, sonst kahl, die unteren blattartig, breiter, lanzettlich oder lineallanzettlich, zugespitzt, gegen- oder wechselständig in die folgenden linealen Deckblätter übergehend, oder diese letzteren plötzlich verkleinert, unmerklich, oder ganz fehlend. Blüthen 1—viele in einer einfachen unregelmässigen Dolde, oder in einer zusammengesetzten Doldentraube. Blüthenstiele flaumig bis zottig, einfache und gabelästige zugleich. Perigonblätter länglich-lanzettlich, gegen die Spitze verschmälert-spitz, aussen grün, flaummig, innen

blassgelb. Der Stengel ist oft so verkürzt, dass die Blütenstiele zwiebelständig erscheinen, zuweilen finden sich in den Blattwinkeln Zwiebelknospen, und oft ist die Zwiebel von Brutzwiebelchen umgeben. — Eine vielgestaltige Art.

Ende März — Anfangs Mai. ♀

Auf Löss und sandigem Boden, auf lehmigen Dämmen und Abhängen, an Rainen. Um Linz zunächst auf Wiesen und an Hecken in der Gegend des Poschacher-Bräuhauses, hinter Niedernreith am lehmigen Boden vor dem Bächlein, auf Haideäckern zerstreut, an der Eisenbahn vor dem Klimitschwalde und sonst zerstreut im Gebiete. Um Wels, Steyr.

### 3. Rotte: *Monobolboda*. Neilr.

*Wurzelstock*: eine einzige aufrechte Zwiebel, welche die Basis des schaftartigen Stengels umgibt, und nur ein Blatt treibt.

244. *G. lutea*. Schult. (*Ornithogalum l. L. sp.* — *Orn. sylvaticum Pers.*  
*O. Persoonii Hoppe.* Hain-G.)

*Wurzelstock*: eine aufrechte, eiförmige Zwiebel; Stengel aufrecht, 3—10" hoch, kahl, unterwärts sehr verdünnt und blattlos. Grundständiges Blatt 3—6" breit, lineallanzettlich, breiter als die Deckblätter, flach, geschärft-gekielt, spitzlich, kahl und wie die Deckblätter grasgrün. Deckblätter kahl oder am Rande behaart, die 2 untersten blattartig, lanzettlich oder lineallanzettlich, zugespitzt, gegenständig, ungleich, das äussere grösser, die übrigen Deckblätter meistens unmerklich oder fehlend, selten das eine oder das andere verlängert, lineal. Blüten 1—8 in einer einfachen, ungleichen Dolde; Blütenstiele kahl. Perigonblätter länglich, stumpf, kahl, aussen grün, innen grünlichgelb.

Durch das breite grundständige Blatt, welches breiter als die Deckblätter ist, von beiden vorigen Arten auf den ersten Blick zu unterscheiden.

März — April. ♀

Sehr gemein im ganzen Gebiete in Obstgärten, in Hainen, Wäldern, in Auen, an Hecken, Gebüsch im flachen Lande, bis zu den Sennenhütten der Alpen aufsteigend.

### 7. *Scilla*. L. Meerzwiebel.

*L. syst. Hexandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig, in Trauben. Perigon blumenkronenartig, sechsblättrig, glockig mit abstehenden Spitzen. Staubgefässe 6, am Grunde des Perigons eingefügt. Staubfäden fädlich oder pfriemlich, gleichlang. Staubkölbchen auf der Mitte des Rückens angeheftet; Fruchtknoten 1, dreifächerig. Griffel 1, fädlich, Narbe einfach; Kapsel dreiklappig, dreifächerig, stumpf-

dreikantig, Fächer 4—6samig, Samen fast kugelig, mit brauner häutiger Schale. Perigon blau oder weiss, abfällig; gemeinsame Blüthenscheide fehlend.

**245. Sc. bifolia.** L. (Zweiblättrige M.)

Zwiebel eiförmig, braun, einen Blüthenschaft und zwei Blätter treibend; Blätter grundständig, mit ihrer langscheidigen Basis den Schaft bis zur Mitte und darüber eng umschliessend, so dass die Blätter schaftständig erscheinen, lineal-lanzettlich, rinnig in eine stielrunde Spitze zusammengerollt, gekrümmt abstehend, grasgrün und wie der Schaft kahl, gegen die Basis zu sehr verschmälert; Schaft aufrecht, 3—8" hoch, zur Fruchtreife liegend, meist röthlich geschminkt. Blüthen zu 3—10 in einer einfachen oder fast doldigen Traube. Blüthenstiele deckblattlos, die unteren viel länger als das Perigon. Perigonblätter klein, glockig zusammengestellt, mit den Spitzen auswärtsneigend, zuletzt sternförmig, elliptisch, stumpf, azurblau, selten weiss oder rosenfarben. Staubfäden hellblau, Staubkölbchen stahlblau; Fruchtknoten dunkelgraublau mit weissen Näthen.

Von der in Gärten gezogenen *Sc. amoena* L. leicht zu unterscheiden, indem letztere Blüthenstiele hat, die kürzer als das Perigon und mit einem häutigen, abgestutzten, kleinen Deckblatte gestützt sind.

März — April. 4.

In Auen, Holzschlägen, Hainen, unter Gebüsch, an Hecken, Zäunen, besonders auf Donaualluvium. Um Linz zunächst in der Bankelmayr-Au nahe an der Ueberfuhr und am Wege von da nach Seyrlufer; zwischen Obstbäumen auf grasigem Rain zwischen dem Kaufleithner- und dem Feiertagshof; in Auen bei Pläsching, Steyregg, Ens. Am Wege nach Wilhering ober dem Hainzenbach hart an der Strasse in einer Waldlichtung, in Grasgärten zu Wilhering u. s. sehr zerstreut. Um Wels. Im Ibmermoose bei Eggelsberg mit weisser Blüthe (Wirth). Hier und da in Auen der Alpenflüsse.

4. Gruppe:

**Allieae.** Kunth en.

*Zwiebelpflanzen mit stengelständigen Blüthen in Dolden. Perigon blumenkronenartig, sechsblättrig oder sechstheilig, bleibend. Staubgefässe der Basis des Perigons eingefügt, frei oder mit verbreiteter Basis mehr minder verwachsen. Kapselächer 1—2samig. Samen eckig-kugelig, mit schwarzer häutiger Schale. Keim excentrisch, hackig-gebogen. Blüthenstand vor dem Aufblühen in eine trockenhäutige, 1—2blättrige Hülle (Blüthenscheide) eingeschlossen.*

8. *Allium*. L. Lauch.*L. syst. Hexandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig, in Dolden. Perigon blumenkronenartig, sechsblättrig, Perigonblätter glockig oder sternförmig gestellt, bleibend. Staubgefäße 6, am Grunde des Perigons eingefügt, und mit ihrer verbreiterten Basis mehr minder zusammen verwachsen. Staubfäden einfach oder die 3 inneren beiderseits kurz einzahlig oder dreitheilig, der mittlere Faden das Staubkölbchen tragend; Staubkölbchen auf der Mitte des Rückens angeheftet, zweifächerig. Fruchtknoten einer, dreifächerig; Griffel 1, fädlich, aus dem Grunde des Fruchtknotens (*gynobasisch*) durch einen Kanal aufsteigend (der den Fruchtknoten mittelständig senkrecht durchbohrt), mit dem Fruchtknoten nicht verwachsen. Narbe einfach, selten kopfig oder dreieckig. Kapsel dreiklappig, dreifächerig oder durch Verkümmern der Scheidewände fast einfächerig; Fächer 1—2samig; Samen kantig.

Blüthenstand vor dem Aufblühen in eine trockenhäutige 1—2blättrige Hülle (Blüthenscheide) eingehüllt.

Kahle Kräuter mit eigenthümlichem Geruche und Geschmacke.

Blätter immer grundständig, da sie aber oft den Stengel mit ihren langen Scheiden bis zur Mitte eng umschliessen, so scheint das auslaufende Blatt oft stengelständig.

Stengel aufrecht, an der Basis zwiebelig-verdickt, zuweilen auf einem walzlichen Wurzelstock (*Rhizom*) aufgewachsen, an der Spitze eine einfache Dolde tragend.

Dolde bald zwischen den Blüthenstielen Zwiebelknospen tragend, seltener nur aus Zwiebelknospen bestehend (*forma bulbifera*), bald ohne Zwiebelknospen, die Samen in Kapseln reifend (*f. capsulifera*).

1. Rotte: *Platyphyllon*. Neilr.

Blätter 1—3" breit; Perigone sternförmig oder doch trichterig-offen. Staubfäden einfach; Blüthenscheide kürzer als die Dolde.

246. A. *Victorialis*. L. sp. (*A. plantagineum* Lam. Allermannsharnisch, Siegmarswurzel, Johanniswurz, Wegtrittblättriger L.)

Das keulenförmig verdickte, zwiebelig-bescheidete untere Stengelende auf einen 2—3" langen, walzlichen, schiefen oder wagerechten holzigen Wurzelstock aufgewachsen; Scheiden graubraun, derb, netzfasrig, schopfig. Wurzelasern weiss. Stengel fast bis zur Mitte von den Blattscheiden umschlossen, beblättert, ober der Mitte blattlos, kantig. Blätter bis 8" lang bis 3" breit, elliptisch oder breitlanzettlich, in einen kurzen Blattstiel zusammengezogen, mit ihren langen Scheiden tutenförmig in einander gesteckt, bleibend grasgrün.

Dolde kugelig, kapseltragend. Perigon weiss, etwas in's Grünliche spielend, trichterig-offen. Staubfäden einfach, länger als das Perigon. Blüthenscheide einblättrig, schmutzigweiss, kürzer als die Dolde, abfallend.

Dem oft fingerdicken Wurzelstocke Siegwurz, Allermannsharnisch wurden einstens übernatürliche Kräfte zugeschrieben, indem sie stich- und hiebfest mache; gegenwärtig dient er noch hie und da als Talisman gegen das Verhexen des Viehes, in der Gegend von Altmünster tragen die Bursche diese Wurzel bei sich, um ihre Gegner im Raufen und im Spielen zu besiegen.

Juli — August. ♀.

Auf grasigen, felsigen Jochen der Kalkalpen. Am Almkogel bei Weyer ziemlich häufig, sonst meist vereinzelt und selten. Am hohen Nock (Engel), im Krummholz des kleinen Priels, an der Klinserscharte, am hohen Priel, am Bosruck bei Spital (Oberleitner), am Kasberg (Schiedermayr). Unter Leckerstauden am Lahnafeld (Saxinger). Am Dachsteingebirge, Kranabittsattel, auf der Rückseite des Schafberges, am Atterseer Steingebirge.

247. *A. ursinum*. L. (*Ophioscorodon urs.* Wallr. Bären-L., Ramsel, Waldknofel, Zigeunerlauch.)

Zwiebel einfach, länglich, dünn, walzlich-keulig, meist mit borstigen Ueberresten alter Schalen versehen, aus der verdickten Basis des inneren Blattstieles gebildet, und sammt dem zwiebelig-verdichteten unteren Stengelende von der häutigen Scheide des äusseren Blattstieles eingeschlossen. Scheide glatt; Stengel aufrecht, 8"—1' hoch, stumpfkantig, am zwiebelig-aufgetriebenen Grunde zweiblättrig, sonst nackt. Blätter bis 6" lang und bis 1½" breit, elliptisch-lanzettlich, in einem langen Blattstiel zusammengezogen, bleibend, grasgrün. Dolde ziemlich flach, kapseltragend. Perigone milchweiss, sternförmig-offen. Staubfäden einfach, kürzer als das Perigon. Blüthenscheide zweiklappig, anfangs grünlichweiss, etwas kürzer als die Dolde, abfallend.

Von starkem, widerlichem Lauchgeruche, der sich sogar der Milch der Thiere, die davon fressen, mittheilt.

April — Mai. ♀.

Auf versumpften Wiesen, in Auen, an quelligen Stellen im Flachlande und Gebirge zerstreut, stellenweise massenhaft. In Auwiesen längs der Traun an beiderseitigen Ufern, bei Ebelsberg, Ansfelden, St. Martin, Wels, Lambach. An der Krems bei Kremsmünster und im Fasangarten all dort; bei Steyr, in schattigen Obstgärten bei Schlierbach, Michelndorf, am Neustiftbache bei Neustift, in der Sprengau bei Windischgarsten. Um Mondsee, Zell am Moos. In Auen und auf Wiesen längs der Donau, um Efferding, Ottensheim, St. Georgen an der Gusen, um Baumgartenberg. Am Inn bei Reichersberg u. s. w.



248. *A. nigrum*. L. spec. ed. II. (*A. magicum* L. spec. ed. I. — *A. multibulosum* Jacq. Schwarzer L.)

Zwiebel kugelig-eiförmig, aus der Stengelbasis und fleischigen, schwärzlichen Schalen gebildet, welche eine sitzende grössere Seitenzwiebel und mehre gestielte Brutzwiebelchen einschliessen. Stengel aufrecht,  $1\frac{1}{2}$ —3' hoch, stielrund, nur an der Basis beblättert, sonst nackt; Blätter bis 1' lang, 2" breit, breitlineallanzettlich, ungestielt, kurzscheidig, bläulichgrün, schlaff, zur Blüthezeit verwelkt. Dolde gewölbt, kapseltragend; Perigon weiss, in's Grünliche spielend, sternförmig. Staubgefässe einfach, kürzer als das Perigon; Kapsel schwarzgrün; Blüthenscheide 1—2—3fetzig, schmutzigweiss, kürzer als die Dolde.

Mai — Juni. ♀

Südlichen Ursprungs, im Gebiete wohl nur verwilderter Flüchtling, hier und da zufällig. Um Steyr; im Garten beim Bräuer Jäger im Örtl (Sauter).

## 2. Rotte: *Schoenoprasum*. Don.

Blätter stielrund oder halbstiellrund, hohl. Perigone sternförmig, oder doch trichterig-offen. Staubfäden einfach, oder die 3 inneren an der Basis beiderseits kurzeinzahmig. Blüthenscheide kürzer als die Dolde.

### 249. *A. Schoenoprasum*. L. sp. (Schnittlauch.)

Zwiebel aus vielen kleinen büschelig-gehäuften Zwiebeln zusammengesetzt, auf einem beinahe unmerklichen Wurzelstocke, öfter verwachsen, rasig, im Alter schwarzschalig. Stengel aufrecht, 3" bis  $1\frac{1}{2}$ ' hoch, stielrund, entweder nur an der Basis beblättert und sonst nackt, oder bis zur Mitte beblättert. Blätter stiel- oder halbstiellrund, hohl, kürzer oder länger scheidig, dunkelgrasgrün, zur Blüthezeit fortgrünend. Dolde dichtblüthig, fast kugelig, kapseltragend. Perigone trichterig-offen, rosenfarb oder purpurn, mit bläulichem Kiele, glänzend, feingespitzt. Staubfäden einfach, kürzer als das Perigon. Blüthenscheide kürzer als die Dolde.

Durch die sehr spitzen Perigonblätter, vor allem aber durch den eigenthümlichen Geruch und Geschmack ausgezeichnet.

Juni — Juli. ♀

Aendert ab:

*α sativum*. (*A. Schoenoprasum fl. dan.*) Stengel 3—8" hoch, nackt; nur an der Basis beblättert; Blätter stielrund, kurzscheidig. Kapsel kugelig

*β alpinum*. D. C. (*A. Schoenopr. var. β L.* — *A. sibiricum L. fl. mant.* — *A. roseum Krok.* — *A. foliosum Clar.*) Stengel 1— $1\frac{1}{2}$ ' hoch, scharfkantig, bis zur Mitte beblättert. Blätter theilweise

halbstielrund, langscheidig, etwas duftig. Perigone dunkler, Kapsel kegelförmig. In allen Theilen üppiger.

α Auf Moorbiesen, in Auen, an Ufern, z. B. auf Donaainseln zwischen Passau und Engelszell, oberhalb Ottensheim. Im Ibmermoose bei Eggelsberg. Uebrigens allenthalben als Küchengewürz (Schnittlauch) in Gärten gebaut und in grasigen Baumgärten besonders höher gelegener Bauernhöfe zu Unter-Micheldorf fast verwildert.

β Auf alpinen Wiesen, Hochtorfmooren. In der Feichtau bei Molln, im Innerstoder; in der Kommering; am Kasberge; im Filzen bei Windischgarsten; am Warschenegg und zwar besonders am südlichen Abhange; häufig am Schwarzenberg bei Spital; am Dachsteingebirge, Schafberge.

Ferner werden zum Küchengebrauche folgende Arten in Gärten gezogen, als :

*A. ascalonicum*. L. (Schalotte.) Stengel stielrund; Blätter pfriemlich, hohl. Perigone weiss, in's Violette spielend, die 3 inneren Staubfäden an der Basis beiderseits kurzeinzahnig. Blüht bei uns fast nie.

*A. fistulosum*. L. (Winterzwiebel.) Stengel in der Mitte aufgeblasen. Blätter stielrund, bauchig, hohl. Perigone weiss, in's Grünliche spielend; Staubfäden einfach.

*A. Cepa*. L. (Sommerzwiebel.) Stengel unter der Mitte aufgeblasen; Blätter stielrund, bauchig, hohl; Perigone weiss, in's Grünliche spielend; die 3 inneren Staubfäden an der Basis beiderseits kurzeinzahnig; die grösste Art.

3. Rotte: Homalophyllon. Döll. fl. v. Bad.

Blätter *schmallineal*, höchstens 2''' breit, flach. Perigone *trichterig-offen*. Staubfäden *einfach*. Blüthenscheide *kürzer als die Dolde*.

250. *A. acutangulum*. Schrö. (*A. angulosum*. D. C. — *A. fallax* Bert. Scharfkantiger L.)

Die schwach-zwiebelig verdickte, weisslich-bescheidete Stengelbasis an einen walzlichen, schiefen oder wagerechten Wurzelstock angewachsen. Stengel aufrecht, 8"—2' hoch, scharfkantig, nur an der Basis beblättert, sonst nackt. Grundständige Scheiden dünnhäutig, weiss oder graulich, ganz, selten in schopfige Fasern zerrissen, die oberen kürzer, als die unteren und von diesen verdeckt. Blätter 1—2''' breit, schmallineal, flach, kurzscheidig, grasgrün, bleibend; Dolde gewölbt oder ziemlich flach, kapseltragend. Perigone trichterig-offen, rosenroth, meist bleigrau welkend, selten weiss; Staubfäden einfach, so lang als das Perigon oder länger. Blüthenscheide kürzer als die Dolde.

Durch den scharfkantigen Stengel ausgezeichnet.

Juli — Herbst. 7.

Aendert ab:

**α pratense.** D. C. (*A. angulosum* L. — *A. acutangulum* R. ic. f. 977.) Blätter rückwärts geschärft-gekielt, an der Basis dreikantig. Dolde ziemlich flach; Staubgefässe ungefähr so lang als das Perigon.

**β petræum.** D. C. (*A. senescens* L. — *A. montanum* Schm. — *A. fallax* Schult. non Don.) Blätter rückwärts nicht gekielt, an der Basis *convex*; Dolde gewölbt; Staubgefässe länger als das Perigon, aus demselben vorragend. Niedriger, die Dolde kleiner, als die der *var. α*.

*Var. α* auf nassen Wiesen, an sumpfigen Gräben, Ufern, besonders auf Donaualluvium u. s. im Flachland und Gebirge zerstreut. In Donauauen bei Hafnerzell, Wörth, Ottensheim, Ens. Auf der Haide auf Kalkalluvium in Nähe der Kapelle zu Kleinmünchen, bei Wels.

**β** Auf steinigten Abhängen, an Steinbrüchen. Auf Gneissfelsen zwischen Passau und Engelszell; auf Granitwänden in Urfahr zwischen der Bierhalle und der Puchenuaer-Anschlussmauer. Aber auch auf Kalkfelsen um Steyr; im Plangraben an der Strasse von Kirchdorf nach Leonstein. Am Fusse des Traunsteins. Im Stoder und um Spital in die Voralpen hinaufsteigend, auf der Klinserscharte, auf der Speikwiese.

#### 4. Rotte: *Macrospatha*. Don.

Blätter schmal, höchstens 3'' breit. Perigone glockig, Staubfäden einfach, Blüthenscheide länger als die Dolde, wenigstens der grössere Theil in eine lange pfriemliche Spitze auslaufend.

#### 251. *A. oleraceum*. L. (*A. carinatum* Kramer non L. Gemüse-L.)

Zwiebel eiförmig, dicht, lichtbraun-bescheidet. Stengel aufrecht, 1—2' hoch, stielrund, bis zur Mitte beblättert, oberwärts nackt. Blätter 1—2'' breit, schmallineal, langscheidig, an der Basis tief rinnig oder hohl, gegen die Spitze zu flach, grasgrün, zuweilen duftig, während der Blüthe verwelkend. Dolde zerstreutblüthig, zwiebeltragend. Perigone glockig, langgestielt, überhängend (manchmal verkümmert oder fehlend), grünlich, weisslich oder bleichrosa, mit röthlichem oder braunem Kiele. Bei verkümmerten oder fehlenden Perigone besteht die Dolde dann nur aus gehäuften, schwarzbraunen Zwiebelknospen. Staubfäden einfach, fädlich, etwas kürzer als das Perigon. Blüthenscheide zweitheilig, länger als die Dolde, wenigstens der grössere Theil in eine lange pfriemliche Spitze auslaufend. Zwiebelknospen grün oder violettbraun.

Juni — August. 7.

An Rainen, Hecken, in Gebüsch. Am Abhange des Steyreggerwaldes vor dem Bankelmäyr und an der Büchingerleithen bei Steyregg, in Auen bei Pläsching; unter Gebüsch an der Ebelsberger-Brücke, am Traunufer

bei St. Martin, zwischen Wels und Lambach in Auen sehr häufig. Um Steyr, in der Molln, bei Windischgarsten, Neustift u. s. w. Zwischen Passau und Engelszell auf Gneissabhängen.

**252. A. carinatum.** L. (*A. paniculatum* Host. non L. — *A. flexum* W. K. — *A. flexuosum* Host. — *A. violaceum* Willd. Gekielter L.)

Zwiebel eiförmig, dicht, weisslich bescheidet; Stengel aufrecht, 1—2' hoch, oft hin- und hergebogen, stielrund bis zur Mitte beblättert, oberwärts nackt. Blätter 1—2''' breit, schmallineal, langscheidig, an der Basis rinnig, gegen die Spitze flach, grasgrün, bei der Blüthezeit verwelkend. Dolde zerstreutblüthig, zwiebeltragend; Perigone glockig, langgestielt, überhängend, hellpurpurn; Staubfäden einfach, fast zweimal länger als das Perigon; Blüthenscheide zweitheilig, länger als die Dolde, wenigstens der grössere Theil in eine lange, pfriemliche Spitze auslaufend. Zwiebelknospen röthlichgrün.

Von *A. oleraceum* wesentlich nur durch die viel längeren Staubfäden verschieden, nach Neilreich wahrscheinlich nur Sumpfform desselben.

Juli — August. ¶

In feuchten Graspärten, Auen, an Bächen, Gräben. In Graspärten im Becken von Linz. In Auen der Haide beim Simperläck, häufig aber am Wege von der Marchtrenker Ueberfuhr nach Weisskirchen; um Wels, Gunskirchen, am Traunfalle. Auf feuchten Stellen der Berg- und Voralpenregion über Kalk. Auf dem Schlossberge in Klaus, im Plangraben bei Leonstein unter *A. petraeum*. In der Steyerling und im Bodinggraben, Gleinkerau, am Kranabittsattel bei Ebensee, am Gachberg bei Schörfling (Schiedermayr) u. s. sehr zerstreut.

5. Rotte: Porrum. Don.

*Perigone glockig, die 3 inneren Staubfäden dreitheilig (jeder in 3 Fäden getheilt), der mittlere Faden je das Staubkölbchen tragend, die zwei seitlichen haarspitz, länger als der mittlere, meist gewunden, die 3 äusseren Staubfäden einfach.*

**253. A. rotundum.** L. (*A. ampeloprasum* Jacq. non L. Rundköpfiger L.)

Zwiebel eiförmig, aus häutigen Schalen und zahlreichen schwarzpurpurnen gestielten Brutzwiebelchen gebildet, die an der Basis der Hauptzwiebel gehäuft sind. Stengel aufrecht, 1½—2' hoch, stielrund, bis zur Mitte beblättert, oberwärts nackt. Blätter 1—3''' breit, schmallineal, flach, langscheidig, grasgrün, schon zur Blüthezeit verwelkend. Dolde dichtblüthig, kugelig oder kugelförmig, kapseltragend; Perigone glockig, lichter oder dunkler-purpurroth. Staubfäden ungleich, die 3 äusseren einfach, fädlich, die 3 inneren verbreitert, in 3 Spitzen getheilt, die zwei

seitlichen Spitzen länger, die mittlere Spitze kurz, das Staubkölbchen tragend; alle kürzer als das Perigon. Blüthenscheide kürzer als die Dolde.

Von *A. sphaerocephalum* und *A. vineale* durch flache Blätter und Staubfäden, die kürzer als das Perigon sind, verschieden, von *A. scorodoprasmum* und *sativum* aber die dichtblüthige, kapseltragende Dolde, von *A. Porrum* durch die kurze Blüthenscheide.

Juli — August. ♀

Im Mühlkreise hier und da, selten und zufällig (Brittinger). Bei Innerstein und Saxen an buschigen Abhängen (Dittelbacher), um Wels (Vielguth).

254. *A. sphaerocephalum*. L. sp. p. 297. (*A. descendens* L. sp. p. 298? Kugelköpfiger L.)

Zwiebel eiförmig, aus häutigen Schalen und zahlreichen gestielten Brutzwiebelchen gebildet. Stengel aufrecht, 1—2' hoch, stielrund, bis zur Mitte beblättert, oberwärts nackt. Blätter  $\frac{1}{2}$ —1" breit, halbstielförmig, rinnig, langscheidig, an der Basis meistens hohl, grasgrün, noch während der Blüthe verwelkend. Dolde dichtblüthig, eiförmig oder kugelig, kapseltragend, Perigone glockig, dunkel- bis schwarzpurpurn. Staubfäden ungleich, die 3 äusseren einfach fädlich, die 3 inneren breiter, dreitheilig, die mittlere Spitze kürzer, das Staubkölbchen tragend; alle länger als das Perigon. Blüthenscheide kürzer als die Dolde.

Juni — Juli. ♀

Hier und da selten, zufällig, ohne bestimmten Standort an sonnigen, buschigen Stellen, auf Kalkfelsen. Im Stoder (Langeder), am Gmundnerberge. Bei Steyregg im Gebüsch an der Strasse (Hinteröcker).

255. *A. vineale*. L. (*A. arenarium* L. fl. sum. — *Porrum vin.* Rchb. Weinbergs-L.)

Zwiebel eiförmig, aus weisshäutigen Schalen und mehren gestielten Brutzwiebelchen verschiedener Grösse bestehend; Stengel aufrecht, 1—1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, stielrund, bis zur Mitte beblättert, oberwärts nackt. Blätter stielrund, an der Basis hohl, langscheidig, noch während der Blüthe verwelkend, gras- oder meergrün. Dolde zerstreutblüthig, zwiebeltragend; Perigone glockig, rosenroth oder lila, langgestielt, zuweilen ganz fehlend, so dass die Dolde dann nur aus kugelig-gehäuften, grünlich-violetten oder braunrothen Zwiebelknospen besteht. Staubfäden ungleich, die 3 äusseren einfach, fädlich, die 3 inneren aus verbreiteter Basis dreitheilig, die seitlichen Spitzen etwas länger, der mittlere Faden das Staubkölbchen tragend; alle länger als das Perigon. Blüthenscheide kürzer als die Dolde.

Die rein aus Zwiebeln bestehende Form dieser Art unterscheidet sich von der gleichen Form des *A. scorodoprasum* durch die stielrunden Blätter, und von derselben Form des *A. oleraceum* durch die kurze Blüthenscheide.

Juni — Juli. 4.

Auf sandigen Hügeln, Aeckern, Auen. Um Linz zunächst auf Hügeln im Zauberthale (Hübner). Auf Aeckern am Pöstlingberg (Mor). Auf Haideäckern zwischen Neubau und Wels. Um Kremsmünster besonders in Feldern der Au und vor dem Schacher (Hofstetter) und sonst zufällig, sehr zerstreut, nicht jährlich in Blüthe.

**256. *A. scorodoprasum*.** L. sp. (*A. arenarium* Smith. Reichb. non L. Sand-L.)

Zwiebel eiförmig, aus schmutzigweissen, häutigen Schalen und einigen gestielten Brutzwiebelchen bestehend. Stengel aufrecht, 1—3' hoch, stielrund, bis zur Mitte beblättert, oberwärts nackt; Blätter 2—6" breit, lineallanzettlich, flach, langscheidig, zur Blüthezeit verwelkend, bläulich-bereift; Dolde zerstreutblüthig, zwiebeltragend. Perigone glockig, lichtpurpurnroth, oft verkümmert oder ganz fehlend, so dass die Dolde dann nur aus gehäuften, schwarzpurpurnen Zwiebelknospen besteht. Staubfäden ungleich, die 3 äusseren einfach, fädlich, die inneren verbreitert, dreispitzig-getheilt, die mittlere Spitze das Staubkölbchen tragend; alle kürzer als das Perigon. Blüthenscheide kürzer als die Dolde.

Juni — Juli. 4.

In Grasgärten, Auen, an Waldrändern, Holzschlägen. Um Linz zunächst in grosser Menge in Grasgärten an der Wies, zu Dornach, Katzbach. Unter Roggen am Pöstlingberge (Schiedermayr). In der Gegend des Salagütels beim Militärthurm; unter Saaten zwischen Kirnberg und Maria guten Rath und von da nach Wilhering. In der Buchinger-Leithen zu Steyregg (Oberleitner). In Auen und Wiesen längs der Donau bei Ens, längs der Traun zwischen Ebelsberg und Wels, längs der Krems bei Kremsmünster u. s. sehr zerstreut, stellenweise in Heerden.

**257. *A. sativum*.** L. (Knoblauch.)

Zwiebel eirund, aus einigen länglich-ei- oder länglich-lanzettförmigen in weissliche, häutige Schalen eingeschlossenen Theilzwiebeln gebildet. Stengel 2—3' hoch, stielrund, bis zur Mitte beblättert, oberwärts nackt und vor dem Aufblühen meist schlingenförmig gebogen, mit abwärtsgerichtetem Doldenansatze. Blätter 3—6" breit, lineallanzettlich, flach, langscheidig, bald nach der Blüthe verwelkend, grasgrün. Dolde zerstreutblüthig, zwiebeltragend. Perigone langgestielt, weisslich oder röthlich, klein, nur sehr wenige ausgebildet, meist fehlend und die Dolde dann aus einem Zwiebelknospenhäuflein bestehend. Staubfäden ungleich, die drei

äusseren einfach, die 3 inneren aus verbreiteter Basis dreispitzig getheilt, die mittlere Spitze das längliche Staubkölbchen tragend; alle kürzer als das Perigon. Blüthenscheide einblättrig, weiss, länger als die Dolde, oberhalb derselben in eine lange, schnabelförmig-scheidige Spitze zusammengezogen.

Juli — August. ☞

Ueberall als Küchengewürz gebaut, von eigenthümlichem Geschmacke und Geruche, das eigentliche Vaterland unbekannt.

Ferner werden noch folgende Laucharten zum Küchengebrauche gebaut, als:

*A. Ophioscorodron*. Don. (*A. sativ.*  $\beta$  *M. et K.* Rockenbolle) eine Abart des gemeinen Knoblauchs, welcher kürzere, dickere, eikugelige, gekrümmte Theilzwiebeln und einen schwächeren Geruch und Geschmack hat.

Juli — August. ☞

*A. Porrum*. L. (Porry) unterscheidet sich von den 3 vorigen Arten durch eine grössere, kugelige, kapseltragende Dolde von *A. sphærocephalum* durch flache, breite Blätter, von *A. rotundum* durch die lange, den Blütenstand überragende Blüthenscheide. — In Anbetracht der Grösse und Färbung der Dolde ähnelt *A. Porrum* am meisten dem *A. Cepa*, ist aber von demselben durch die Rottenmerkmale verschieden.

Juni — Juli. ☺ — ☞

### 5. Gruppe:

#### **Hyacintheæ.** Endl.

*Zwiebelpflanzen mit schaftständigen Blüten in einfachen Trauben. Perigon blumenkronenartig, einblättrig, kurz sechszahlig, bis sechstheilig, Staubgefässe der Perigonröhre eingefügt. Kapselächer 1—2samig. Samen kugelig oder kantig oder scheibenförmig zusammengedrückt, mit schwarzer, häutiger oder rindiger Schale. Keim mittelpunktständig, gerade oder leichtgekrümmt. Blüthenscheide fehlt.*

#### 9. *Muscari*. Tournef. Muskathyacinthe.

*L. syst. Hexandria Monogynia.*

Blüthen zwittrig, in Trauben. Perigon blumenkronenartig, einblättrig, walzlich oder eiförmig, in der Mitte bauchig, unter dem kurz sechszahnigen Saume eingeschnürt. Staubgefässe 6, gleichlang, auf der Perigonröhre den Perigonzähnen gegenüber eingefügt, Staubfäden fädlich, kurz in der Röhre eingeschlossen. Staubkölbchen aufrecht, zweifächerig; Griffel 1, kurz, gerade. Narbe dreieckig. Kapsel dreiklappig, dreifächerig, dreiseitig, Fächer 1—2samig. Samen kugelig-kantig, mit schwarzer, runzeliger Schale. Perigone meist sattblau, die ober-

sten der Traube kleiner, unfruchtbar. Blätter und Traubenschaft grundständig, kahl wie die ganze Pflanze.

**258. M. comosum.** Mill. (*Hyacinthus c. L. sp.* Schopfbülthige M.)

Zwiebel eiförmig, weisslich. Blätter grundständig,  $\frac{1}{2}$ —1" breit, breitlineal, rinnig, kurz zugespitzt, schlaff zurückgebogen oder liegend, grasgrün, zur Blüthezeit meist schon verwelkt. Schaft aufrecht, 1—2' hoch, in eine verlängerte, unterhalb lockere, oben schopfige Traube übergehend. Perigone kantig-walzlich, die unteren grünlichbraun, wie verwelkt aussehend, aber fruchtbar, an wagerechten Stielchen abstehend, locker, die obersten sammt den Blüthenstielen und der Spindel azurblau, länger gestielt, schopfig, mit aufsteigenden Blüthenstielen, unfruchtbar.

Mai — Juni. ♀.

Meist mit der Aussaat unter Getreide auf Aeckern, zuweilen auch an Waldändern, in jungen Baumpflanzungen. Um Linz zunächst auf der Haide bei St. Peter beim Käferbauer und beim Scheubagütel, fast jährlich, auf Aeckern bei Niedernreith, in der Gegend vom Weingartshof, Neubau, Wels. Bei Kremsmünster in Feldern oberhalb des Friedhofes und am Eingange in das Lärchenwäldchen (Hofstetter), um Weyer u. s. in den fruchtbaren Strichen des Gebietes zerstreut, nicht überall, aber stellenweise sehr häufig.

**259. M. racemosum.** D. C. (*Hyacinthus rac. L. sp.* Traubige M.)

Zwiebel eiförmig, gelblichweiss. Blätter grundständig, nur 1" breit, schmalleal, rinnig, spitz, schlaff herabhängend, meergrün, zur Blüthezeit an der Spitze verwelkt. Schaft aufrecht, 3—10" hoch, an der Spitze eine kurze, gedrunge 30—40blüthige Traube tragend. Perigone eiförmig, die unteren indigoblau, fruchtbar an kurzen Stielchen herabhängend, die oberen azurviolett, kleiner, aufrecht, unfruchtbar. Von starkem Geruche.

April — Mai. ♀.

Häufig in Gärten gebaut, im wilden Zustande selten und zufällig, wohl meist verwildert. Auf Hügeln und auf Aeckern um Wilhering, am Wege von Hellmonsödt in die Föhrau. Um Baumgartenberg. Am Kuchenberge bei Kremsmünster. Um Steyr, Weyer.

**260. M. botryoides.** D. C. (*Hyacinthus C. L. sp.* Beerenartige M.)

Zwiebel eiförmig, lichtbräunlich. Blätter grundständig, 3—4" breit, lineallanzettlich, gegen die Basis verschmälert, rinnig, kurz zugespitzt, aufrecht abstehend, steiflich, grasgrün, zur Zeit der Blüthe fortgrünend. Schaft aufrecht, 3—10" hoch, an der Spitze eine kurze, anfangs gedrunzene, zuletzt gelockerte 15—20blüthige Traube tragend. Perigone kugelig, hellblau, die unteren an kurzen Stielchen herabhängend, fruchtbar, die obersten kleiner, aufrecht, unfruchtbar. Fast geruchlos.



Durch die steiflichen, aufrechten Blätter und die kleineren, hellerblauen, fast geruchlosen Perigone von dem sehr ähnlichen *M. racemosum* verschieden.

April — Mai.

Hier und da sehr zerstreut, meist vereinzelt, an Gebüsch, Rainen. Um Linz zunächst auf der langen Wiese vor St. Peter und in der Gegend von Seyrlufer unter Gesträuch (Hübner). Auf einer Wiese bei Aistersheim, selten (Keck). Grasplätze bei Ebelsberg (Hinteröcker). In Grasgärten zu Steyr-Garsten in Gesellschaft von *Narc. Pseudonarcissus* (Sauter). Zu Mühlacken auf einem Hügel hinter dem Hause des Wundarztes (Saxinger).

## VIII. Ordnung.

### Smilaceæ. R. Brown. Smilacen.

*Unvollständige, unterständige, zwitterige, selten zweihäusige Blüten, jede von einem mehr minder blumenkronenartigen Perigon gestützt.*

*Blüthenstand:* bald einzeln gestielt zu 1—2 an der Basis die Stengelverästelungen, oder der Blätter, oder auf 1—6blüthigen blattwinkelständigen Blüthenstielen, bald in einer einzigen Blüthe am Gipfel des vom Stengel senkrecht aufsteigenden Blüthenstiele, bald in einer deckblätterigen, einfachen Traube am Ende des Stengels oder Schaftes bestehend.

#### I. Blüthendecke:

*Perigon bald mehr minder tief, 4—6—8theilig, sechsspaltig oder kurz sechszahnig, bald wagrecht abstehend, bald glockig oder röhrig walzlich, entweder alle Zipfel blumenblattartig, oder die äusseren kelchartig.*

#### II. Befruchtungsorgane:

A. *Staubgefässe:* 4, 6, 8, je nach der Anzahl der Perigonzipfel, und diesen je eines gegenständig, auf dem Fruchtboden oder der Perigone eingefügt. Staubfäden fädlich oder pfriemförmig, Staubknoten meist einwärts gewendet, schild- oder herzförmig, zweifächerig, Fächer längsaufspringend.

B. *Fruchtknoten* 1, oberständig, 2, 3, 4fächerig. Samenknochen einzeln oder viele im inneren Fachwinkel, recht- oder doppelwendig, manchmal umgewendet. Griffel so viele als Fächer, frei, oder in einen einzigen verwachsen. Narben einfach.

Fruchtstand beerenartig, eine durch Fehlschlagen oft einfächerige, armsamige Beere. Samen mit einer dünnen, häutigen oder lederigen Schale.

Keim klein, im fleischigen, oft hornartigen Eiweiss eingeschlossen. Kräuter meist mit knotigem, gegliedertem Wurzelstocke, mit einem wirtelig oder wechselständig mit Blättern besetzten Stengel, selten mit einem stengelartigen Schaft. Auen, Wälder, meist schattige Stellen bewohnend.

1. Rotte: *Asparageae*.*Zweihäusig, Griffel in einen einzigen verwachsen.*1. *Asparagus*. L. Spargel.*L. syst. Hexandria Monogynia. — Dioecia Hexandria.*

Blüthen zweihäusig, zerstreut, gestielt, einzeln oder paarweise an der Basis der Zweigbüschel und der oberen Hauptäste, zuletzt herabhängend. Perigon blumenkronenartig, glockig, sechstheilig, an der Basis oft in ein stielförmiges, mit dem Blütenstiele gegliedertes Röhrchen verwachsen. Männliche Blüthe: Staubgefäße 6 auf dem Grunde des Perigons befestiget, Staubfäden fädlich, alle fruchtbare, schildförmige Staubkölbchen tragend; Griffel verkümmert. — Weibliche Blüthe: Fruchtknoten einer, dreifächerig; Griffel an der Spitze dreitheilig, mit 3 abstehenden Narben, Staubgefäße 6, Staubfäden ohne oder nur mit staubleeren unfruchtbaren Staubkölbchen. Beere dreifächerig; Fächer zweisamig, Same kugelig.

Pflanzen mit sehr verästeltem Stengel, abwechselnden, schuppenförmigen, häutigen Blättern, aus deren Winkeln Büschel verkürzter, blattloser, linealborstlicher Zweiglein vordringen, die feinen Blätterbüscheln ähnlich sind. Auen, sandige Wiesen niederer und hügeliger Gegenden bewohnend.

**261. A. officinalis.** L. (Gemeiner Spargel.)

Wurzelstock walzlich, knotig, schief oder wagrecht, mit stielrunden lichtbraunen Zäsern büschelig besetzt; Stengel, so wie er zu Tage kömmt, aufrecht, einfach, unverästelt, fleischig, gelblich oder grünlichweiss, mit eiförmigen, zugespitzten Schuppen zerstreut-, am kopfigen Gipfel aber dachziegelig-besetzt; späterhin verlängert sich dieser Wurzelschössling, bildet sich zu einem vielästigen, pyramidal-staudigen Busch mit ruthenförmigen Aesten aus, aus den Schuppen brechen Büschel linealer, meist zu 6—9 zusammengestellter, blattartiger Borsten hervor, die aber nicht eigentliche Blätter, sondern verkürzte, blattlose Zweiglein sind, denen nur die vertrockneten Schuppen (die eigentlichen Blätter) als Nebenblätter dienen. Blüthen gestielt, einzeln oder gepaart; zerstreut an der Basis der Zweigbüscheln und der oberen Aeste; Stielchen haarfein, so lang oder etwas länger als das Perigon, zuletzt herabgebogen. Perigon glockig, klein, grüngelblich. Beeren kugelig, scharlachroth, glänzend.

Die Wurzelschösslinge enthalten einen harntreibenden Stoff (*asparagin*) und werden als feines Gemüse in sorglich bearbeiteten Beeten gezüchtet.

Juni — Juli. ♀

Wild hier und da in Auen der Donau und auf Wiesen, die deren Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, z. B. auf der langen Wiese nächst

der Mayer'schen Schiffswerfte, in der Hühnersteige unterhalb Linz. In Auen der Ens bei Ens und bei Steyr. Kultivirt vorzugsweise um Aschach, Landshaag und Efferding.

2. Rotte: Convallarieae. Endl.

*Zwitterig, Griffel in einen einzigen verwachsen.*

2. **Streptopus.** Richard. Knotenfuss.

*L. syst. Hexandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig, einzeln vertheilt, der Basis der umfassenden Blätter gegenüber, an rechtwinkelig herabgeknickten Stielen. Perigon blumenkronenartig glockig, mit rückgerolltem Saume, bis an die Basis sechstheilig, Staubgefässe 6, am Grunde des Perigons eingefügt; Staubfäden sehr kurz, Staubkölbchen herzförmig, länger als der Faden, zweifächerig. Fruchtknoten dreifächerig. Griffel durch Verwachsung 1, fädlich, Narbe kopfig, dreilappig. Beere dreifächerig, Fächer vielsamig.

**262. S. amplexifolius.** D. C. (*Uvularia a. L. sp.* Stengelumfassender Kn.)

Wurzelstock knotig, schief oder wagerecht-gelbbraun, reichzaserig; Stengel aufrecht, 1—3' hoch, hin- und hergeknickt, einfach oder ästig, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter aus herzförmiger Basis eilänglich, zugespitzt, ganzrandig, parallel-genervt, stengelumfassend, oberseits grasgrün, unterseits bläulichgrün. Blütenstiele meist einzeln, einblüthig, der Blattbasis gegenüber, um den Stengel zurückgebogen und fast rechtwinkelig abwärts geknickt. Perigone glockig, mit zurückgerolltem Saume, inwendig weiss, auswendig grünlich oder röthlich, abfallend. Beere kugelig oder ellipsoidisch, wässerig-scharlachroth.

Juni — Juli. ♀.

An quelligen, moorigen, schattigen Waldstellen der Voralpen, auf dem Steingebirge am Attersee und in Waldungen um St. Wolfgang und Mondsee; an den Jochwänden bei Goisern (Kerner), Rosenau bei Windischgarsten (Oberleitner).

3. **Convallaria.** L. Maiblümchen.

*L. syst. Hexandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig, blattwinkelständig oder in lockeren Trauben endständig; Blütenstiele 1—6blüthig im Bogen herabgeneigt. Perigon blumenkronenartig, röhrig-walzlich oder kurzglockig, sechsspaltig oder sechszahnnig; Staubgefässe 6, auf dem Perigon befestigt. Staubfäden so lang oder kürzer als das Staubkölbchen. Staubkölbchen aufrecht, herzförmig-läng-

lich. Fruchtknoten dreifächerig; Griffel durch Verwachsung 1, säulenförmig, Narbe dreieckig; Beere dreifächerig; Fächer 1—2samig.

§. 1. *Polygonatum*. Tournef. Perigone röhrig-walzlich, weiss mit grünem Saume, blattwinkelständig. Beeren schwarzblau.

263. *C. Polygonatum*. L. sp. (*Polygonatum vulgare* Dsf. Weisswurzelliges M.)

Wurzelstock walzlich, knotig, weisslich, wagerecht-kriechend. Stengel aufrecht, 1—1½' hoch, beblättert, kahl, kantig, oberwärts fast flügelig-gefurcht, mit der Spitze vorwärts geneigt; Blätter abwechselnd-zweizeilig, mit halbumfassender Basis sitzend, eilänglich oder elliptisch, spitz oder stumpflich, ganzrandig, kahl, grasrückwärts graugrün; Blütenstiele blattwinkelständig, einseitwendig, überhängend, 1—2blüthig, kahl. Perigone 8—10" lang, röhrig-walzlich, wachsartig, weiss mit grünem Saume. Staubgefässe kahl; Beeren kugelig, schwarzblau.

Der absterbende Stengel lässt am Wurzelstocke kreisrunde Narben zurück (Salomonssiegel). Die zerstossene Wurzel legen unsere Bauernbursche auf die Beulen, die sie in Raufhändeln davontragen, um die blauen Flecken zu vertreiben.

Durch vollkommene Kahlheit aller Theile, die halbumfassenden Blätter und den oberwärts fast flügelig-gefurchten Stengel ausgezeichnet.

Mai — Juni. ♀.

Auf steinigen Abhängen, bewachsenen Felsen, in schattigen Wäldern. In Haidewäldchen z. B. beim Haidemann u. s. w. und in Bergwaldungen, z. B. in Pöstlingberg-, Pfennigbergwäldern. In Alpenthälern z. B. um Windischgarsten, in der Sprengau, am Steyersteg, auf dem Pröller- und am Wienerweg bei Michldorf. Im Stoder und Spital. In steinigen Bergwäldern um Ischl, Mondsee, St. Wolfgang. Um Vöcklabruck, Ried, Reichersberg u. s. oft in grosser Anzahl.

264. *C. latifolia*. Jacq. (Breitblätteres M.)

Wurzelstock walzlich, knotig, weisslichbraun, wagerecht-kriechend. Stengel aufrecht, 1—1½' hoch, beblättert, unterwärts kahl, oberwärts von kurzen, abstehenden Härchen, flaumig, mit der Spitze vorwärts gebogen, Blätter abwechselnd-zweizeilig, eiförmig- oder eilänglich, zugespitzt, ganzrandig, kurggestielt, auf den Rückenerven flaumig, beiderseits glänzendgrün. Blütenstiele blattwinkelständig, einseitwendig überhängend, 1—4blüthig, von kurzen Härchen flaumig; Perigone 6—8" lang, etwas bauchig-walzlich, wachsartig, weiss mit grünem Saume; Staubgefässe kahl. Beeren kugelig, schwarzblau.

Durch die kurzgestielten Blätter und Behaarung erkennbar.

Mai — Juni. ♀.

In Buchenwäldern der Steyreggerwaldeithen, an buschigen Abhängen und schattigen Wäldern des unteren Mühlkreises. Auf Donauauen unterhalb Ens, jedoch seltener. Um Steyr (Brittinger).

**265. C. multiflora.** L. (*Polygonatum mult. All.* Vielblüthiges M.)

Wurzel walzlich, knotig, weisslich, wagerecht-kriechend. Stengel aufrecht, 1—1½' hoch, beblättert, kahl, stielrund, gestreift, mit der Spitze vorwärts gebogen. Blätter abwechselnd - zweizeilig, eilänglich oder elliptisch, spitz oder stumpflich, ganzrandig, mit halbumfassender Basis sitzend, kahl, oberseits gras-, unterseits graugrün. Blütenstiele blattwinkelständig, einseitswendig, überhängend, 2—6blüthig, kahl. Perigone 6—8''' lang, bauchig-röhrig, weiss mit grünem Saume, bald welkend; Staubgefässe behaart; Beeren kugelig, schwarzblau.

Durch die behaarten Staubgefässe ausgezeichnet.

Mai — Juni. ♀.

In Wäldern, auf Waldwiesen, in Haidehölzern, Gebirgswaldungen. Um Linz zunächst auf der Füchsenwaldwiese, in Wäldchen um St. Peter, auf der Haide zwischen Weingartshof und Neubau u. s. ganzen Gebiete gemein, ohne Unterschied der Bodenunterlage.

**266. C verticillata.** L. sp. (*Polygonatum v. All.* Quirlblättriges M.)

Wurzelstock walzlich, knotig, weisslich, wagerecht-kriechend; Stengel aufrecht, 1—2' hoch, beblättert, kahl wie die ganze Pflanze, kantig, mit der Spitze nur wenig vorwärts neigend; Blätter zu 3—9 in Quirle gestellt, lanzettlich oder lineallanzettlich, zugespitzt, ganzrandig, sitzend, oberseits hell-, unterseits graugrün. Blütenstiele blattwinkelständig, quirlig-gestellt, überhängend, 1—3blüthig. Perigone 3—4''' lang, walzlich-röhrig, kleiner als an den Vorigen, weiss mit grünem Saume. Beere kugelig, anfangs karminroth, zuletzt schwarzblau.

Durch die schmälere, quirlig-gestellten Blätter und Blüten ausgezeichnet.

Juni — Juli. ♀.

In Voralpenwäldern über Kalk. Am Almkogel bei Weyer; am Freythofberg bei Neustift, in der Rosenau, Rossleithen, Rumpelmayrreith, um Walchegg, am Steyersteg, im Bodinggraben bei Molln, in der Feichtau. Am Schoberstein bei Steyr. Am Aufstieg in die Gradalpe oberhalb des Kremssursprungs auf Grestnerkalk. Am Traunsteine, im Echernthale bei Hallstatt u. s. w. In der Umgebung von Grein und Waldhausen über Granit.

§. 2. *Coelocrinon*. Koch. s. *Perigone* kurzglockig, reinweiss, in einfacher Traube am Ende des Schaftes.

**267. C. majalis.** L. (Wohlriechendes M., Maiglöckerl, Faldrian.)

Wurzelstock stielrund, gegliedert, ästig, kriechend; Blätter 2, selten 3, grundständig, langgestielt, elliptisch, gefaltet, zugespitzt, ganzrandig, kahl wie die ganze Pflanze, hellgrün. Blattstiele sich umschliessend und ausserdem nebst der Basis des Schaftes mit blassröthlichen Scheiden umschlossen. Schaft 6—8" hoch, seitlich von den Blättern, halbstielrund, in eine einfache, lockere, deckblättrige Traube endigend. Deckblätter häutig, halb so lang als ihre Blütenstiele. *Perigone* glockig, überhängend, weiss, wohlriechend; Beere scharlachroth.

Mai — Juni. 4.

In Vorhölzern, auf Waldwiesen, bewachsenen steinigen Abhängen. Um Helfenberg, Zwettl, Oberneukirchen auf Gneiss, auf Quarzsand in Wäldern des Pöstlingberges, auf tertiären Sandlagern des Steyreggerwaldes, um Gallneukirchen, Windhaag, Grein über Granit u. s. im ganzen Gebiete zerstreut, in subalpinen Gegenden bis zum Krummholze aufsteigend, auf Kalksand der Auen der Steyr bei Klaus, auf Dolomit des Grestnerkalkes im Tiefengraben an der Strasse von Kirchdorf nach Leonstein. Auf Dachsteinkalk der Voralpen um Neustift, Windischgarsten, Molln, Stoder, Spital und im Salzkammergute.

**4. Majanthemum.** Wigg. Schattenblümchen.

*L. syst. Tetradria Monogynia.*

Blüthen zwittrig, in einer einfachen Traube am Ende des Stengels. *Perigon* blumenkronartig, wagerecht-abstehend oder zurückgebogen, viertheilig. Staubgefässe 4, auf dem *Perigone* eingefügt, Staubfäden fädlich, Staubknoten aufrecht, zweifächerig, Fruchtknoten dreifächerig; Griffel in einen einzigen verwachsen, kurz, dick, Narbe stumpf. Beere 1—3fächerig, Fächer 1—2samig.

**268. M. bifollum.** D. C. (*Convallaria bifolia* L. sp. Zweiblättriges Sch., Zweiblatt.)

Wurzelstock stielrund, gegliedert, an den Gliedern lange fast wirtelige Wurzelfasern schlagend, verästelt, weit umkriechend. Stengel aufrecht, 4—8" hoch, kantig, zweiblättrig, vom unteren Blatte an hin und hergebogen, einfach, kahl, oder oberwärts sammt der Rückenscheide der Blätter und der Traubenspindel etwas flaumig; Blätter gestielt, herzförmig, zugespitzt, ganzrandig, oberseits heller, unterseits matter grün. Blüten in endständiger, einfacher Traube, kurzgestielt, aus den Winkeln winziger Deckblätter je 2—6 fast halbquirlich. *Perigone* sehr klein, weiss, hinfällig. Beeren kugelig, scharlachroth.

Mai — Juni. ♀.

An feuchten, schattigen Stellen mit schwarzer Lauberde oder Nadelhumus in Laub- und Nadelhölzern der Berg- und Voralpenregion, auf Kalk, Schiefer und Granit. Um Linz zunächst in Wäldern des Haselgrabens, Pfennigberges u. s. fast auf allen Bergen der Mühlkreise. In Haidewäldchen. In allen Alpentälern und Voralpen des Traunkreises und Salzkammergutes. In Wäldern um Ried, Reichersberg. Im Hausruck- und Sauwalde.

3. Rotte: Parideae. Endl.

Zwitterig, Griffel 4, getrennt.

5. Paris. L. Einbeere.

L. syst. *Octandria Tetragynia*.

Blüthen zwitterig, eine einzige auf den Gipfel des Stengels senkrecht gestielt. Perigon wagrecht oder herabstehend, unregelmässig-tief-achttheilig, die äusseren 4 zipfelkelchartig, grün, die 4 inneren viel schmaler, lineal, mit den äusseren wechselnd, gelblichgrün. Staubgefässe 8, am Grunde der Perigonzipfel eingefügt. Staubfäden an ihrer Mitte beiderseits je ein Staubkölbchenfach tragend, oberhalb in eine pfriemliche Spitze auslaufend. Staubkölbchenfächer 2, vom Staubfaden durchbohrt, längsaufspringend. Fruchtknoten vierfächerig, Griffel 4, getrennt, jeder mit verdickter umgebogener Narbe. Beere vierfächerig, Fächer 6—8samig.

269. *P. quadrifolia*. L. sp. (Vierblättrige E., Vierblatt, Wolfsbeere, Sauauge.)

Wurzelstock wagerecht kriechend, stielrund, verästelt, gegliedert, an den Gliedern faserig. Stengel aufrecht, 1—1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, gerillt, einfach, an der Spitze vier-, selten fünfblättrig, sonst blattlos, kahl wie die ganze Pflanze. Blätter quirlig, eiförmig oder elliptisch, ganzrandig, kurz zugespitzt, oberseits dunkler, unterseits etwas heller grün; äussere Perigon zipfel lanzettlich, grasgrün, innere borstlich, gelblichgrün, kürzer. Fruchtknoten und Narben dunkelviolett. Beere kugelig, schwarz mit blauem Reife, sehr giftig.

Mai — Juni. ♀.

In Hainen, Wäldern niederer und gebirgerer Gegenden bis in die Voralpen. In Auen zunächst um Linz, an der Anschlussmauer am Wege nach Wilhering längs dem Waldrande häufig, fast auf allen Mühlkreisbergen an schattigen Waldstellen, in Haidewäldchen u. s. im ganzen Gebiete, ziemlich gemein. Am Abhange des Steyreggerwaldes ober dem Spital fand ich mehre fünfblättrige, ebenso sind um Kirchdorf, Michelndorf fünfblättrige Exemplare nicht selten (Schiedermayr).

## IX. Ordnung.

### Hydrocharideæ. De Cand. Nixenkräuter.

*Unvollständige, oberständige, zweihäusige Blüten, jede mit einem sechstheiligen Perigone versehen, dessen 3 äussere Zipfel kelchartig und an der Basis mehr minder einblättrig-verwachsen, die 3 inneren Zipfel aber blumenblattartig sind.*

*Blüthenstand* vor dem Aufblühen in eine krautige oder häutige Blüthenscheide eingeschlossen, und zwar bei männlichen Pflanzen mehr doldig gestellte in jeder Scheide, bei weiblichen je eine einzelne.

#### I. Blüthendecken:

A. *Perigon*: Saum unregelmässig-sechstheilig, Zipfel in 2 Reihen, die 3 inneren grösser. (Viele Autoren nehmen die 3 inneren an der Basis verwachsenen Zipfel als einblättrigen Kelch, die 3 inneren aber als Krone an.) Röhre mit dem Fruchtknoten verwachsen.

B. *Blüthenscheide* entweder am Gipfel eines Schaftes, oder fast grundständig, 1—2blättrig, Blätter kahnförmig.

#### II. Befruchtungsorgane:

A. *Männliche Blüten*: Staubgefässe 3 bis viele am Grunde des Perigons eingefügt, die äusseren oft unfruchtbar; Staubfäden kurz, dick; Staubkölbchen zweifächerig, längsaufspringend. — Stengel verkümmert.

B. *Weibliche Blüten*: Staubgefässe 3 bis viele am Grunde des Perigonsaumes eingefügt, unfruchtbar, meist ohne Kölbchen. — Fruchtknoten 1, unterständig, mit der Perigonröhre verwachsen, 1—6fächerig. Samenknoten zahlreich, umgewendet, aufsteigend, auf wand- und scheidewandständigen Samenträgern angeheftet; Griffel kurz oder fehlend. Narben 3—6, meist zweispaltig. — Frucht beerenartig, fleischig-lederig, inwendig breiig, unter dem Wasser reifend; Keim rechtläufig, eiweisslos.

Fluthende oder schwimmende, zuweilen halb aufgetauchte Wasserpflanzen, mit oder ohne Stengel und mit ungetheilten ganzrändigen oder feingesägten Blättern. In stehenden oder langsam fliessenden Wässern.

#### 1. *Stratiotes*. L. Wasserschere.

*L. syst. Diocia Dodecandria.*

Blüthen zweihäusig. Männlicher Blüthenstand: 1—5 doldig-gestielte Blüthen vor dem Aufblühen in einer an der Spitze des Blüthenschaftes befindlichen Blüthenscheide eingeschlossen, Blüthenscheide zweiblättrig, Blätter kahnförmig. Perigon sechstheilig, die äusseren 3 Zipfel grün, kelchartig, an der Basis einblättrig-verwachsen, die inneren 3 grösser, blumenblattartig. Staubgefässe zahlreich, die inneren fruchtbar, die äusseren ohne Staubkölbchen. Stempel verkümmert. Weib-



licher Blütenstand: eine einzelne Blüthe vor dem Aufblühen in eine an der Spitze des Blüthenschafes befindliche Blüthenscheide eingeschlossen; Blüthenscheide zweiblättrig. Perigonröhre mit dem Fruchtknoten innig verwachsen, Saum wie bei den männlichen Perigonen. Fruchtknoten 1, unterständig, sechsfächerig. Griffel 6, kurz. Narben zweispaltig. Staubgefässe zahlreich aber unfruchtbar, ohne Kölbchen; Beere sechsfächerig, Fächer armsamig. — Stengellos.

**270. St. aloides.** L. sp. (Aloenartige W., Wasseraloc.)

Wurzel ein schwimmendes Faserbüschel, sehr verlängerte stielrunde Ausläufer treibend, die unter dem Wasser fluthen und neue Blätterrosetten und Blüthenschäfte treiben und so mächtige Wasserrasen bilden. Blätter rosettig, lineal-schwertförmig, zugespitzt, dreikantig, am Rande und auf der Rückenante stachelig-gesägt, zur Blüthezeit halbaufgetaucht, durchscheinend, glasisg-kahl, sehr gebrechlich, starr, hellgrün, getrocknet verlieren sie Spröde und Glanz und werden trübgrün und matt. Schaft 3—10" hoch, kürzer als die Blätter und seitlich, glasisg-kahl, spröde, zweischneidig, mit blühender Spitze aufgetaucht. Die 3 inneren Perigonzipfel ansehnlich, rundlich, reinweiss, schnell welkend. Frucht eiförmig, aus der Scheide herausgekrümmt.

Mai — August. Je nach dem Wasserstande.

In stehenden oder langsam fließenden Wässern der Stromniederungen, nicht jährlich, nur bei günstigem Wasserstande blühend. Meines Wissens im Gebiete nur die weibliche Pflanze. Um Linz zunächst in der Posthofache, in einer Lache jenseits des Bächleins von der Kirche St Peter rechts am Fusssteige zur Bankelmayr-Ueberfuhr, in der Zizlau in Nähe der Trauncinmündung in die Donau. In einem Donauarm nächst dem Seilergütel unter Weiden mit *Equisetum limosum* (Wiesbauer). In Donauauen bei Ottensheim. Fehlt in den Alpenwässern.

**2. Hydrocharis.** L. Froschbiss.

L. syst. *Dioecia Enneandria.*

Blüthen zweihäusig; männlicher Blütenstand: 3—5 doldig-gestielte Blüthen, vor dem Aufblühen in der an der Spitze des Blüthenschafes befindlichen Blüthenscheide eingeschlossen, Scheide zweiblättrig. Perigone sechstheilig, die äusseren 3 Zipfel kelchartig, grün, die drei inneren blumenblattartig. Staubgefässe meist 9 fruchtbare und 3 ohne Kölbchen. Stengel verkümmert. Weiblicher Blütenstand: eine einzelne langgestielte Blüthe mit fast-grundständig sitzender einblättriger Scheide; Perigonröhre mit dem Fruchtknoten verwachsen; Saum wie an den männlichen Perigonen gestaltet. Fruchtknoten 1, unterständig, sechsfächerig; Griffel 6, kurz. Narben zweitheilig; Staub-

gefässe 3–6, aber ohne Staubkölbchen; Beere sechsfächerig, Fächer arm-samig. Mit fluthendem Stengel.

271. *H. Morsus ranæ*. L. sp. (Gemeiner Fr., Wassernixerl.)

Wurzelfasern lang, aus den Gelenken des fluthenden ausläuferartigen, stielrunden Stengels in den Schlamm hin-absteigend, Blätterbüschel und Blüthenschäfte aus den-selben Gelenken aufwärtsstrebend. Blätter gestielt, schwim-mend, rundlich-nierenförmig, ganzrandig, kahl wie die ganze Pflanze, lederig, oberseits glänzend grün, unterseits nackt, leberbraun. Blüthenschaft zur Blüthezeit aufgetaucht, zur Fruchtreife untergetaucht, die 3 inneren Perigonzipfel weiss, mit gelben Flecken an der Basis, schnell welkend. Frucht ellipsoidisch.

Juli — August. 7.

In stehenden und langsam fliessenden Wässern, vorzüglich in Donau-sümpfen nach Hochwässern, oft in Gesellschaft von *Stratiotes* und *Lemnen*. In Lachen beim Fischer am Gries und in der Hühnersteige, in der Lustenau bei Linz, in der Nähe des Salagütels, Seyrlufers, um St. Peter, in der Zizlau, aber nicht jährlich erscheinend. In der Gegend von St. Georgen an der Gusen, Baumgartenberg, Naarn, Saxen. In Lachen um Steyr. Um Wels (Vielguth). Fehlt in den Alpenwässern.

## X. Ordnung.

**Irideæ.** R. Brown prodr. Irideen.

*Unvollständige, oberständige, zwitterige Blüthen, jede mit einem blumenkronartigen, sechstheiligen Perigone versehen.*

*Blüthenstand:* grund- oder stengelständig; einzeln oder einseitig-ährig oder fast doldig-traubig, zuweilen vor dem Aufblühen in eine Scheide geschlossen.

### I. Blüthendecken:

A. *Perigon blumenkronenartig, an der Basis röhrig und mit dem Fruchtknoten verwachsen*, Röhre zuweilen (bei *Crocus*) sehr lang, schaft-artig-grundständig; Saum sechstheilig, unregelmässig, Zipfel in 2 Reihen geschoben, im Verwelken meist sich zusammendrehend.

B. *Blüthenscheide* allgemeine: meist zweiblättrig an der Basis des Blüthenstandes, häutig oder krautig, überdies noch eine besonders schnell vertrocknende Scheide für jede einzelne Blüthe (wie bei *Gladiolus*, *Iris*).

### II. Befruchtungsorgane:

A. *Staubgefässe* 3, in der Röhre des Perigons oder am Grunde der 3 äusseren Perigonzipfel eingefügt und letzteren gegenständig.

Staubfäden frei oder durch eine Haut verbunden. Staubkölbchen auswärts gewendet, zweifächerig, Fächer längs aufspringend.

B. *Fruchtknoten* 1, unterständig, dreifächerig. Samenknospen zahlreich, umgewendet, im inneren Fachwinkel, Griffel einer, dreispaltig, Narben verbreitert, oft blumenartig.

Fruchtstand: kapselig; Kapsel fachspaltend - dreiklappig, reichsamig. Keim rechtläufig, im Grunde des fleischigen, fast hornartigen Eiweisses.

Krautige Pflanzen mit knolliger und fleischiger Wurzel, ungetheilten, linealrinnigen, grundständigen Blättern und Blüthenschaften, oder mit schwert- oder säbelförmigen flachen Blättern und stengelständigem Blütenstande.

Die Schönheit ihrer Perigone eignet sie vorzüglich zu Zierpflanzen.

### 1. *Crocus*. L. Safran.

#### *L. syst. Triandria Monogynia.*

Blüthen zwittrig, Blütenstand grundständig; 1—3 Blüthen mit ihren schaftartig-verlängerten Perigonröhren aus einem knolligen, von einer Faserdecke umhüllten Wurzelstocke sammt den Blättern oder vor denselben herausbrechend. Perigon blumenkronenartig, Saum glockig, regelmässig sechstheilig, Röhre sehr lang, trichterig, mit dem Fruchtknoten verwachsen. Staubgefässe 3, in der Röhre oder am Grunde der Zipfel des Perigons eingefügt und letzteren gegenständig; Staubfäden aufrecht, Staubkölbchen auswärts gewendet, zweifächerig, Fächer längsaufspringend. Fruchtknoten 1, grundständig, dreifächerig. Griffel 1, fädlich, sehr verlängert, Narbe dreitheilig, Zipfel verbreitert, keulig, fleischig, eingerollt. Kapsel dreiklappig, dreifächerig; Samen kugelig. Grundständige Blüthen und Blätter aus häutigen Scheiden hervorbrechend.

#### 272. *C. vernus*. Wulf. (*C. sativus* $\beta$ *vernus* L. Frühlings-S.)

Wurzelstock: 2 kuchenförmige, übereinander liegende Knollen, von einer eiförmigen, aus vielen braunen Längsfasern gebildeten Decke eingeschlossen, der untere Knollen ist grösser, vorjährig und stirbt nach Ausbildung des oberen kleineren Knollens ab. Blüthen grundständig, einzeln oder gepaart, vor oder mit den Blättern sich entwickelnd. Perigonröhre schaftartig, 3—5" hoch, nebst 3—4 Blättern von weisslichen, häutigen Scheiden umschlossen, 3—5" hoch, weisslich; Saum glockig, violett, lila, weiss oder weiss und violett gestreift; Blätter alle grundständig, lineal, spitzlich oder stumpflich, am Rande eingerollt, grasgrün, in der Rinne weiss. Narben feurig, gelbroth (safranfarben), kürzer als der Perigonsaum, wegen Mangel an färbendem Stoff und Aroma nicht wie der echte Safran zu benützen.

März — April. 4.

Auf grasigen Jochen der Kalkvoralpen, auf Bergwiesen und Hügeln längs der Strasse der subalpinen Thäler. Auf Wiesen um Seebach, in der Rossleithen, Rumpelmayrreith, in der Piesling. Massenhaft auf gedüngten und ungedüngten Wiesen um Klaus und im Hinterstoder. Eine lange Wiese in der Helmalpe bei Dürnbach bedeckend (Rauscher). In der Molln. In zahlloser Menge am Ziehberg bei Steinbach. Bei Altpernstein und Michldorf. Um Spital am Pyhrn. Am Fusse des Rudolfturmes bei Hallstatt und in der Gosau, an mehren der genannten Standorte mit weissem und blauem Perigone. Wird auch in Gärten gezüchtet und verwildert hier und da, z. B. bei Schloss Walchen (Georg Hinterhuber), bei Schloss Neuhaus (Hinteröcker), von letzterem Standorte wieder verschwunden.

## 2. *Gladiolus*. L. Siegwurz.

*L. syst. Triandria Monogynia.*

Blüthen zwittrig, Blüthenstand eine einseitwendige lockere Aehre, jede Blüthe von einem blumenkronenartigen, unregelmässig-sechstheiligen Perigone gestützt, und von zwei sitzenden Blüthenscheiden begleitet. Perigonröhre kurz, mit dem Fruchtknoten verwachsen, gebogen-trichterig; Saumzipfel ungleich, fast zweilippig. Blüthenscheiden lanzettförmig, gekielt, bleibend. Staubgefässe 3, in der Röhre befestiget, aufsteigend, Staubfäden fädlich, Staubkölbchen kürzer als die Fäden, zweifächerig, Fächer längsaufspringend. Fruchtknoten dreifächerig; Griffel 1, fädlich; Narbe dreitheilig, Zipfel etwas blumenblattartig, erweitert. Kapsel dreiklappig, dreifächerig, häutig. Samen meist plattgedrückt, zuweilen am Rande geflügelt, mit fleischiger Samenhaut. Knollen wurzelig, mit schwertförmigen Stengelblättern und gezahnter, von Zahn zu Zahn bogig-gekrümmter Aehrenspindel.

### 273. *G. communis*. L. (Gemeine S.)

Wurzelstock: 2 kuchenförmig-übereinander liegende Knollen, von denen der untere platter und grösser ist, in eine faserige Wurzelschale eingeschlossen, Fasern der Schale derb, fast holzig, parallel, mit linealen, sehr schmalen Zwischenräumen (Maschen). Stengel aufrecht, 1—1½' hoch, kahl wie die ganze Pflanze, beblättert, 1½—3' hoch, in die gezahnte, von Zahn zu Zahn übergebogene Aehrenspindel endigend. Blätter schwertförmig, zugespitzt, mit sehr vortretenden parallelen Narben längsdurchzogen, starr, sehr lang, die unteren die Aehrenspindel erreichend, an der Basis langscheidig, so dass der Stengel unterhalb nackt erscheint, gelbgrün. Blüthenscheiden 2, an den Spindelzähnen sitzend, halb so lang, als das Perigon. Blüthen mit gekrümmter Perigonröhre übergebogen zwischen den Scheiden sitzend, zweizeilig gestellt, aber einseitwendig

Perigone sehr gross, 1" lang, mit weit gähnendem Saume, karmoisinroth, die 3 äusseren Zipfel mit einer tiefpurpurn gesäumten, weissen Linie geziert. Zipfel der Narbe nach aufwärts allmählig verbreitert und fast von ihrer Basis an mit Papillen zierlich gewimpert. Kapsel verkehrt-eiförmig, am Scheitel eingedrückt, die Kanten erhaben nach oben in einen Kiel vortretend. Same breit-geflügelt.

Mai — Juni.

Als Zierpflanze in Gärten häufig gezüchtet, aber auch auf Wiesen im Steyrerkreise eingebürgert. Auf der Pfarrhofwiese bei Windischgarsten (Oberleitner). Häufig auf einem Acker nächst dem Markte Kirchdorf, dann zerstreut auf Aeckern bei Neupernstein, Michelndorf, Leonstein (Schiedermayr).

*G. palustris Gaudin*, im südlichen Wienerbecken nicht selten, unterscheidet sich von *G. communis* durch zarteren Bau, schmalere Blätter, minder weit geöffneten Perigonsaum, wesentlich aber durch eine am Scheitel nicht eingedrückte, sondern abgerundete Kapsel und ungeflügelte Samen. Soll um Neustift vorkommen.

### 3. Iris. L. Schwertlilie.

*L. syst. Triandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig, einzeln, selten gepaart, am Gipfel des Stengels und der abwechselnden Blüthenäste, anfangs in grosse Blüthenscheiden eingehüllt, jede Blüthe von einem blumenkronenartigen, sechstheiligen Perigone gestützt, und von 2 besonderen Scheiden begleitet. Perigonröhre mit dem Fruchtknoten verwachsen, Saumzipfel ziemlich gleichgross, die 3 äusseren zurückgekrümmt, die 3 inneren aufrecht, zusammenneigend. Blüthenscheiden häutig oder krautig. Staubgefässe 3, der Basis der äusseren Perigonzipfel eingefügt. Staubfäden frei, fädlich, Staubkölbchen zweifächerig, Fächer längsaufspringend. Griffel 1, dreikantig, Narben dreitheilig, Zipfel blumenblattartig verbreitet, meist zweilappig. Kapsel dreiklappig, dreifächerig, lederig, Samen zusammengedrückt. Pflanzen mit kriechendem, geringeltem, knotigem, walzlichem Wurzelstocke, einfachem oder blüthenästigem, knotigem, kahlem Stengel, grund- und stengelständigen, steifen, vielnervigen, scheidigen, kahlen, schwert- oder säbelförmigen Blättern, die unteren meist zweizeilig, genähert, mit der scheidigen Basis sich umfassend (reitende Blätter).

#### 1. Rotte: Barbatae.

*Die äusseren Perigonzipfel inwendig an der Basis mit einem Längsstreifen dichtgestellter Haare gebartet. Blätter säbelförmig-gekrümmt, breit.*

274. *I. germanica*. L. sp. (Deutsche Schw.)

Wurzelstock wagrecht, dick, ästig gegliedert, eckelhaft riechend, drastisch wirkend, ehemals unter dem Namen *radix Iridis nostratis* officinell. Stengel 3—4blüthig, 2—3' hoch. Blätter säbelförmig-gekrümmt, 1—1½" breit, grasgrün. Blüthenscheiden häutig, nur an der Basis etwas krautig, kürzer als die Perigonröhre. Perigone die grössten der hier verwildert vorkommenden Arten, dunkelviolet, die 3 äusseren Zipfel an der Basis bunt geadert und von da bis fast zur Mitte mit gelbem Bartstreifen geziert, innere Zipfel und die Narben heller. Spaltlappen der Narbenzipfel eiförmig, ausgesperret Staubkölbchen so lang, als sein Faden.

April — Mai. ♀.

Häufig in Gärten als Zierpflanzen gezügelt und hier und da in Grasgärten, an Zäunen, Felsen, Mauern verwildert. Auf Dolomithfelsen im Zwinger des Schlosses Altpernstein und in Nähe davon beim Jäger Simmerl höchst wahrscheinlich wild (Schiedermayr).

Ferner werden gezügelt:

*I. pallida* Lam. mit durchaus trockenhäutigen Blüthenscheiden und bleichvioletten, wohlriechenden Perigonem, sonst der *I. germanica* in Allem sehr ähnlich. Blüthezeit Mai — Juni.

*I. florentina* L. durch kürzere, aber breitere Stengelblätter, durch angenehm duftende, weisse nur etwas bläulich schillernde Perigone und gerade vorgestreckte Narbenzipfelloppen von *I. germanica* verschieden. Der dicke, knollige, geringelte, weisse und braungefleckte, nach Veilchen riechende Wurzelstock ist noch unter dem Namen *radix Iridis florentinae* gegen Catarrhe in Anwendung, ferner wird er den Kindern zum Kauen gegeben, damit ihnen das Zahnen erleichtert werde. Man findet diese Pflanze daher hier und da gezügelt. Blüthezeit Mai.

275. *I. sambucina*. L. (Fliederduftende Schw.)

Wurzelstock wagrecht, ästig, gegliedert. Stengel mehrblüthig, 1½—2' hoch. Blätter schwach-säbelig-gebogen, 9—12" breit, grasgrün. Blüthenscheiden bis zur Mitte krautig, grün, an der Spitze häutig, vertrocknet, kürzer als die Perigonröhre. Perigone anscheinlich, die 3 äusseren Zipfel violett, in der Mitte weiss, unten aderig und allda bis zur Mitte mit weiss- und gelbhaarigen Bartstreifen geziert, die 3 inneren graulichblau, unten gelb, mit purpurrothen Adern. Spaltlappen der Narbenzipfel gerade vorgestreckt. Staubkölbchen 1½ mal kürzer, als sein Faden.

Juni. ♀.

An Gartenzäunen, Mauern, Felsen. An steinigem Abhängen an der Donau in der Gegend von Passau. An den Granitwänden in Urfahr in Nähe der Wäscherhäuser, in Nähe von Wohnungen bei Grein, St. Nikola

an Felsen längs der Strasse, überall wahrscheinlich Gartenflüchtling. Wirklich wild auf Kalkfelsen an der Steyr und Ens unter der Ruine Losenstein (Sauter).

**276. I. pumila.** L. sp. (Niedrige Schw.)

Wurzelstock wagrecht, gegliedert, ästig; Stengel einblüthig, 2—6" hoch. Blätter sichelförmig gekrümmt, 3—6" breit, grasgrün; Blüthenscheiden häutig, kürzer als die Perigonröhre. Perigone halbviolett, bald mehr in's röthliche, bald mehr in's azurblaue spielend, die 3 äusseren Zipfel an der Basis bunt geadert und allda bis zur Mitte mit blassgelbem Bartstreifen geziert, ändern jedoch selten weiss und blassgelb ab. Spaltlappen der Narbenzipfel eiförmig, spitz, aufrecht-abstehend. Staubkölbchen so lang, als ihr Faden.

April — Mai. ♀

Auf trockenen, steinigen Hügeln und Triften der Welserbaide um Neubau (Brittinger Fl. v. Ob. Oe.). Letzterer Zeit wie so manche Haidepflanze verschwunden.

**277. I. variegata.** L. sp. (Bunte Schw.)

Wurzel wagrecht, ästig, gegliedert. Stengel 1—4blüthig, 3"—1 $\frac{1}{2}$ ' hoch; Blätter sichelförmig gekrümmt, beilich  $\frac{1}{2}$ " breit grasgrün. Blüthenscheiden krautig, saftiggrün, so lang als die Perigonröhre. Perigone zweifärbig; die 3 äusseren Zipfel gelblichweiss und violettbraun geadert, von der Basis bis zur Mitte mit hochgelben Bartstreifen geziert; die 3 inneren Zipfel und die Narben reingelb.

Mai — Juni. ♀

Auf tertiären Hügeln, selten (Brittinger).

2. Rotte: Imberbes.

*Perigonzipfel ohne Bartstreifen.*

a. Blätter breit-schwertförmig.

**278. I. Pseudacorus.** L. (Wasser-Schw.)

Wurzelstock walzlich, kriechend, äusserlich schwärzlichbraun, innerlich röthlich, dick, fleischig, langzaserig, scharfschmeckend. Stengel stielrund, etwas zusammengedrückt, 1—mehrblüthig von Blütenast zu Ast gebogen, 1—3' hoch. Blätter lineallanzettlich, etwas schwertförmig, die unteren säbelförmig gebogen,  $\frac{1}{2}$ —1" breit, gelblichgrün oder hellgrün. Blüthenscheiden krautig, kürzer als die Perigonröhre. Perigone sattgelb, die 3 äusseren Zipfel länglich verkehrt-eiförmig, in den Nagel allmählig verlaufend, an der Basis mit dunkleren, braungeaderten Flecken, aber ohne Bartstreifen, die

inneren länglich-keilig, kleiner als die Narben und wie diese reingelb. Fruchtknoten dreikantig.

Juni — Juli. ♀

In Sümpfen, Teichen, Wassergräben, auf versumpften Wiesen, in langsam fliessenden Wässern. In Linz zunächst auf der Fügerwiese und vielen anderen Wiesen in Urfahr. In grosser Menge an dem aus dem Fuchsenwäldchen gegen Seyrlufer zulaufenden Wassergraben u. s. w. in niedrigen Gegenden des ganzen Gebietes gemein.

b. Blätter schmal-schwertförmig.

**279. I. sibirica.** L. (Sibirische Schw.)

Wurzelstock schwärzlich, wagerecht, kurz, dichtfaserig. Stengel stielrund, 1—5blüthig, länger als die Blätter, 1—3' hoch; Blätter lineal-schwertförmig, 1—3''' breit. Blüthenscheiden die unteren bis zur Mitte krautig, die oberen ganz trockenhäutig, kürzer als die Perigonröhre. Perigone hellhimmelblau, etwas in's Violette spielend, die drei äusseren Zipfel länglich verkehrt-eiförmig in den Nagel allmählig verlaufend, gegen die Basis zu weiss und so wie der braungelbe Nagel purpurn geädert und gestrichelt, aber ohne Bartstreifen, die 3 inneren Zipfel länglich, grösser als die Narben und wie diese himmelblau und violett geädert. Fruchtknoten dreikantig.

Mai — Juli.

Zerstreut im Gebiete in flachen und in Berggegenden auf nassen Wiesen. Um Linz zunächst auf der Fügerwiese, auf Wiesen längs der Urfahr-Eisenbahn, auf Waldwiesen am Pöstlingberge links von der Hagenstrasse zu den Thürmen; am Wege vom Hofstettergute zur Kunöd. Auf einer sumpfigen Wiese am Pfennigberg oberhalb Pläsching (Hinteröcker). Bei Gallneukirchen. Auf nassen Wiesen um Aistersheim (Keck). Auf den Hartwiesen bei Reichersberg (Reuss), in der Passauer Gegend. Im Veilchenthale. Auf Wiesen bei Seebach und im Walcheck (Oberleitner). Auf der Hofwiese bei Schlierbach (Schiedermayr).

**280. I. graminea.** L. (Grasblättrige Schw.)

Wurzelstock wagrecht-kriechend, eingeschnürt knollig-gegliedert, lichtbraun, reichfaserig, rasenbildend. Stengel zweischneidig, 1—2blüthig, sammt dem Blüthenstande weit von den Blättern überragt, 4"—1' hoch. Blätter linealschwertförmig, 2—4''' breit, aber bis 2' lang, grasgrün; Blattscheiden krautig, häutig berandet, länger als die Perigonröhre. Perigone bunt, die 3 äusseren Perigonzipfel geigenförmig, länger, violett mit einem gelben Längsstreifen durchzogen, aber ohne Bartstreifen, ihre anhängselartige Platte eiförmig, viel kürzer als der eilängliche Nagel, violett, dunkler geädert und weissgefleckt, Nagel lichtpurpurn, die 3 inneren Perigonzipfel



länglich, violett, so gross wie die Narbe; Narbe bleichröthlich, auf dem Rücken violett geschminkt. Fruchtknoten sechskantig.

Von *I. sibirica* allsogleich durch den niedrigen, im Blätterrasen versteckten Stengel zu erkennen.

Mai — Juni. ♀.

Auf buschigen Hügeln, Waldwiesen, Waldrändern, besonders an Bergwäldern. Im Kirnbergerforste, sehr selten. Bei Schönering südwestlich von Wilhering (Hasibeder), auf Wiesen um Hartkirchen bei Aschach (Kurzwehnhardt).

## XI. Ordnung.

### **Amaryllideæ.** R. Brown. Amaryllideen.

*Unvollständige, oberständige, zwittrige Blüten, jede von einem blumenkronartigen Perigone gestützt.*

*Blüthenstand:* eine oder mehre Blüten aus trockenen Blüthenscheiden am Ende eines grundständigen Schaftes.

#### I. Blüthendecken:

A. *Perigon blumenkronartig, an der Basis röhrig, mit dem Fruchtknoten verwachsen und am Schlunde der Röhre mit einer verschieden gestalteten Nebenkronen geschmückt oder ohne derselben.* Saum oberständig, sechstheilig, tellerförmig oder glöckig, oder unregelmässig.

B. *Blüthenscheidn trockenhäutig, zuerst den Blüthenstand einschliessend, bleibend, die Blüthenstiele an der Basis einschneidend.*

#### II. Befruchtungsorgane:

A. *Staubgefässe:* 6 fruchtbare, entweder einer den Scheitel des Fruchtknoten deckenden Scheibe oder dem Perigone eingefügt, und dessen Zipfeln gegenüber; Staubfäden frei, Staubkölbchen einwärtsgerichtet, zweifächerig, Fächer der Länge nach oder an der Spitze aufspringend; unfruchtbare Staubgefässe meist in eine dem Perigonschlunde eingefügte Nebenkronen verwachsen oder fehlend.

B. *Fruchtknoten 1, unterständig, dreifächerig.* Samenknospen zahlreich, umgewendet, im inneren Fachwinkel. Griffel 1, Narbe ungetheilt oder dreilappig.

Fruchtstand kapselig. Kapsel fachspaltend, dreiklappig, reichsamig. Keim rechtläufig, von fleischigem Eiweiss umgeben.

Zwiebelpflanzen mit zwiebelständigen, kahlen Blättern und Blüthenschäften, welche an der Basis und oft bis zur Hälfte in eine trockenhäutige Scheide gemeinschaftlich eingeschlossen sind. Zwiebel und Perigone giftig.

## 1. Gruppe;

**Narcissæe.** Endlicher.

*Perigonschlund mit einer Nebenkronen durch verwachsene Aferstaubgefäße gebildet, geziert. Fruchtbare Staubgefäße der Perigonröhre eingefügt.*

1. **Narcissus.** L. Narcisse.

*L. syst. Hexandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig, 1-mehre, am Gipfel des zwiebelständigen Blüthenschaftes, vor dem Aufblühen in eine Scheide eingeschlossen. Perigon blumenkronartig, Röhre walzlich, an der Basis mit dem Fruchtknoten verwachsen, in eine dem Schlunde eingefügte Nebenkronen gleichsam verlängert, Saum sechstheilig, Zipfel ziemlich gleichlang, von der Nebenkronenbasis ringsum schief oder wagrecht abstehend. Blüthenscheide einblättrig, trockenhäutig, kahnförmig. Staubgefäße 6, der Perigonröhre eingefügt, kürzer als die Nebenkronen; Staubfäden frei, oder bis zum Kölbchen an die Röhrenwand angewachsen, ungleichlang; Staubkölbchen einwärts gewendet, zweifächerig. Fruchtknoten 1, unterständig, dreifächerig, kugelig-dreieckig. Samen kugelig, mit schwärzlicher, runzeliger Schale.

## 1. Rotte: Eunarcissus. Neilr.

*Nebenkronen schüsselförmig, vielmal kürzer als die sternförmig-abstehenden Perigonzipfel; Staubfäden bis zum Kölbchen an die Wand der Perigonröhre angewachsen, nur das Kölbchen frei.*

**281. N. poeticus.** L. (*N. patellaris.* Salisb. Poeten-N., rothrandige N.)

Zwiebel eiförmig, weislichbraun. Blätter zwiebelständig, lineal, stumpf, meergrün. Blüthenschaft zwiebelständig, einblüthig, aufrecht, 1' hoch, zweischneidig; Blüthenscheide weisshäutig, verwelkend. Blüthe eingeschlossen-kurzgestielt, zuletzt in stumpfem Winkel nickend. Perigonzipfel weis, sternförmig gestellt, rundlich-eiförmig mit dem Rande sich meistens deckend, oder aus schmaleiförmigem Grunde lanzettlich verschmälert, die Ränder abstehend. Nebenkronen goldgelb, schüsselförmig, am Rande gekerbt oder geschweift-gezahnt, mit selten ohne scharlachrothem Saume, vielmal kürzer als die Perigonzipfel. Staubfäden angewachsen.

April — Mai. 7.

Aendert ab:

α **genuinus.** (*N. poeticus* L. sp. — *N. angustifolius* Lois. — *N. majalis* Curt.) Perigonzipfel rundlich-eiförmig, kurz zugespitzt, meist mit den Rändern sich deckend. Nebenkronen am Rande feingekerbt, scharlachroth gesäumt.

*β angustifolius.* (*N. poeticus* Schkr. — *N. angustifolius* Curt. — *N. radiiflorus* Salisb.) Perigonzipfel aus eiförmiger Basis lanzettlich verschmälert, die Ränder abstehend. Nebenkrone trockenhäutig-geschweift-gezahnt mit und ohne rothem Saume.

α Häufig an quelligen Stellen der Alpenthäler und Voralpenwiesen. Um Wimsbach, an der Steyr im Plangraben bei Leonstein, am Kremsursprunge, um Steyr, Spital, im Stoder. Um Linz zunächst an der Ensmündung in die Donau und auf Wiesen und in Grasgärten als verwilderter Flüchtling.

*β* Sehr selten. In Nähe der Alm auf einer Wiese (Sauter).

2. Rotte: Ajax. Haw.

Nebenkrone röhrig, glockig, so lang oder halb so lang als die breiten, welligen, schiefabstehenden Perigonzipfel. Staubfäden frei.

282. *N. Pseudonarcissus.* L. sp. (*N. festalis* Sal. — *N. major* Lois — non Curt. Gemeine N., gelber Märzenbecher.)

Zwiebel eiförmig, lichtbraun, Blätter zwiebelständig, lineal, stumpf, meergrün; Blüthenschaft zwiebelständig, einblüthig, aufrecht, 1' hoch, zweischneidig. Blüthenscheide weisshäutig, verwelkend. Blüthe eingeschlossen-gestielt, zuletzt im rechten Winkel gebrochen. Perigonzipfel hellchromgelb, schiefaufsteigend, wellig, eilänglich; Nebenkrone goldgelb, röhrig, glockig, am Rande ungleich-lappig-gekerbt, so lang als die Perigonzipfel. Staubfäden frei.

April — Mai. 4.

Häufig auf nassen Wiesen der Berg- und Voralpenregion und in deren Thälern im Traunkreise und Salzkammergute. Um Wimsbach, Steyr, auf der Hauswiese bei Schlierbach, um Pettenbach, Fichtwang, in der Grünau. An der Steyr im Plangraben bei Leonstein, am Kremsursprunge. Massenhaft im Windischgarstner- und Stoderthale. Um Gmunden, Mondsee, und sonst im Gebiete zerstreut, nicht selten auf Wiesen um Passau, um Aistersheim. Auf einer Wiese nächst der Bankelmayr-Ueberfuhr bei Linz, wohl nur verwildert.

*N. incomparabilis* Curt. dem *N. pseudonarcissus* gleichgestaltet, aber durch eine Nebenkrone, die nur halb so lang ist, als die Perigonzipfel von demselben verschieden, kömmt einfach- und gefülltblühend in Gärten vor, und zufällig in Nähe von Gärten jedoch sehr selten verwildert vor, z. B. in Nähe des Schloss Hauser-Parkes an einem grasigen Dammanhänge.

2. Gruppe:

### **Amaryllæac.** Endlicher.

*Perigon ohne Nebenkrone. Staubgefäße auf einer den Scheitel des Fruchtknotens deckenden Scheibe eingefügt.*

2. *Leucojum*. L. Knotenblume.*L. syst. Hexandria Monogynia.*

Blüthen zwitterig, eine einzige, selten 3—mehr und dann ungleich-doldig-gestielte Blüthen am Gipfel des zwiebelständigen Blüthenschaftes, anfangs in eine trockenhäutige Scheide eingeschlossen, zur Blüthezeit mehr minder heraustretend-gestielt. Perigon blumenkronartig, an der Basis innig dem Fruchtknoten verwachsen; Nebenkron fehlend, Saum 6theilig, glockig, Zipfel ziemlich-gleich, stumpflich, an der Spitze verdickt. Staubgefäße 6, auf einer den Fruchtknotenscheitel bedeckenden Scheibe eingefügt. Staubfäden frei, sehr kurz; Staubkölbchen aufrecht, vierkantig, länglich, stumpf, zweifächerig, an der Spitze in 2 Löchern sich öffnend. Fruchtknoten 1, unterständig, dreifächerig. Griffel 1, fädlich-keulig, Narbe klein, spitz, Kapsel dreiklappig; dreifächerig, eirund-walzlich; Samen kugelig, mit schwärzlicher, runzeliger Schale.

283. *L. vernalis*. L. (Frühlings-Kn., Schneekatherl.)

Zwiebel eiförmig, weisslich, Blätter zwiebelständig, lineal, stumpf, grasgrün; Blüthenschaft zwiebelständig, aufrecht, zweischneidig, an der Basis sammt den Blättern eine Strecke hoch von einer aus den Zwiebeln kommenden weisshäutigen Scheide umschlossen, 2"—1' hoch, einblüthig, höchst selten zweiblüthig. Blüthenscheide grünlichweiss, aufrecht, verwelkend. Blüthe kurzgestielt, überhängend. Perigonzipfel eiförmig, weiss, an der verdickten, stumpfen Spitze mit einem anfangs grünen, dann gelbwerdenden Tupfen geziert, gleichlang, glockig gestellt.

März — April, gleich nach Schmelzen des Schnees.

Auf nassen Wiesen, an Quellen, in Baumgärten mit fettem Graswuchse. Im Becken von Linz selten, auf Wiesen über Donaualluvium beim Fuchselbauern. Häufig zwischen Ebelsberg und Ansfelden, um Neuhofen. In Auen der Krems und des Sulzbaches und im ganzen Kremsthale häufig, massenhaft im Rothenmoos bei Kirchdorf. Um Steyr, in der Moln, am Neustiftbache bei Neustift, um Windischgarsten. In Auen der Traun bei Wels, Lambach. Um Aistersheim; um Mondsee; um Passau u. s. im Gebiete zerstreut, strichweise ganz fehlend.

*L. aestivum* L. (Sommer-Kn.) mit 3—5blüthigem, 1—1½' hohem Schafte, ungleich lang, doldig. gestielten, aus der Scheide weiter vortretenden, kleineren Blüthen wurde von Canonicus Hasibeder und Hübner in früheren Jahren einigemal auf Moorwiesen am Lichtenberge in der Kunöd gefunden, ist letztere Zeit aber nicht mehr zum Vorschein gekommen.

3. *Galanthus*. L. Schneeglöckchen.L. syst. *Hexandria Monogynia*.

Blüthen zwitterig; Blütenstand: eine einzige Blüthe am Gipfel des zwiebelständigen Blüthenschaftes, anfangs in eine Scheide eingeschlossen. Perigon blumenkronartig, an der Basis innig mit dem Fruchtknoten verwachsen; Nebenkrone fehlend, Saum sechstheilig, glockig, Zipfel ungleich, die drei äusseren spitz, abstehend, die 3 inneren kürzer, an der verbreiterten Spitze ausgerandet, zusammenklappend; Staubgefässe 6, auf einer den Fruchtknotenscheitel bedeckenden Scheibe eingefügt; Staubfäden frei, sehr kurz; Staubkölbchen aufrecht, länglich, zweifächerig, an der Spitze begrannt und allda mit 2 Löchern aufspringend. Fruchtknoten 1, unterständig, dreifächerig; Griffel 1, pfriemförmig, Narbe klein, einfach, spitz. Kapsel dreiklappig, dreifächerig, eirund-kugelig. Samen kugelig mit häutiger Schale.

284. *G. nivalis*. L. (Gemeines Schn., Schneetröpferl.)

Zwiebel eiförmig, weisslich; Blätter zwiebelständig, lineal, stumpf, duftiggrün; Blüthenschaft zwiebelständig, aufrecht, zweischneidig, von der Basis bis Hälfte Höhe und darüber sammt den Blättern in eine gemeinschaftliche von der Zwiebel ausgehende weisshäutige Scheide eingeschlossen, 2—8" hoch, einblüthig; Blüthenscheide grünlichweiss, aufrecht zusammengedrückt, gefurcht, verwelkend. Blüthe kurzgestielt, im Bogen überhängend; Perigonzipfel ungleich, die 3 äusseren länglich-lanzettlich, zweimal länger als die inneren, spitz, reinweiss, abstehend, die 3 inneren an der stumpfen Spitze ausgerandet und aussen mit einem herzförmigen grünen Flecken und innen mit blassgrünem Längsstreifen geziert, zusammenklappend.

Von *Leucojum vernum* durch viel zarteren Bau und ungleich lange, zusammenklappende Kelchzipfel verschieden.

Ende Februar, oft aus dem Schnee hervorbrechend, bis zum April. ♀.

Auf feuchten Waldwiesen, in Graspärten, Auen. Vorherrschend über Donaualluvium. In Auen der Donau bei Ottensheim, an Waldrändern und auf feuchten Wiesen um Wilhering. In Hausgärten in der Lustenau, beim Seilergütel, Füchselbauern, auf der langen Wiese vor St. Peter, in Seyrlufer, in der Bankelmayrau. Seltner über Sandstein und Kalk. Im Hopfing bei Molln, um Mondsee an der Strasse nach Loipichl am Königshäuschen unter Bäumen. Fehlt auf den Voralpen und Alpen.

## XII. Ordnung.

### Orchideæ. Juss. Stendeln.

*Unvollständige, oberständige, zwittrige Blüten, jede mit blumenartigem Perigone.*

*Blüthenstand:* Aehrig oder traubig, selten 1—2 Blüten am Ende des Stengels. Blüten mit Deckblättern versehen.

#### I. Blüthendecke:

*Perigon blumenkronartig, an der Basis mit dem Fruchtknoten verwachsen*, der freie Saum unregelmässig sechstheilig, bleibend, im Verwelken sich zusammendrehend.

*Perigonzipfel zweireihig\**), (die 3 äusseren einen Kelch, die 3 inneren eine Krone vertretend), verschiedenartig gestellt; bald glockig abstehend, bald zusammenschliessend, bald zweilippig-rachenförmig, im letzteren Falle die 3 äusseren und die 2 paarigen inneren Perigonzipfel in einem lockeren oder geschlossenen Helm zusammenneigend, — oder nur der unpaarige äussere und die 2 paarigen inneren (die oberen Zipfel) zusammenschliessend, und die 2 paarigen äusseren (die seitlichen Zipfel) abstehend oder zurückgeschlagen; — der dritte innere unpaarige Perigonzipfel (die Honiglippe) unterstehend und nur bei umgekehrtem Perigone obenstehend, gewöhnlich abwärts, seltner aufwärts gerichtet, von den anderen Zipfeln nach Gestalt, Grösse und Substanz verschieden.

*Die Honiglippe* ist demnach ungetheilt, gezähnt, gelappt oder gespalten; — flach, gewölbt oder aufgeblasen; — sitzend, manchmal unterbrochen, d. i. durch 2 seitliche Einschnitte in 2 der Gestalt und Substanz nach verschiedene Hälften in die Lippenplatte und in den Lippenfuss abgetheilt, an der Basis höckerig oder gespornt.

II. Befruchtungsorgane sämmtlich in eine auf dem Fruchtknoten stehende Säule (Befruchtungssäule) verwachsen, und zwar:

#### A. Männliche:

*Staubgefässe* 3, auf dem Fruchtknoten stehend, mit dem Griffel in eine aufrechte oder vorwärts geneigte Säule, der Art verwachsen, dass nur selten die Spitze der Staubfäden frei ist, und der vordere Theil der Befruchtungssäule aus Griffelsubstanz, der hintere Theil hingegen aus Staubfädensubstanz besteht; die 2 seitlichen Staubgefässe verkümmert, das mittlere fruchtbar, Kölbchen tragend, nur bei *Cypri-*

\*) Den dritten unpaarigen inneren Perigonzipfel wollen wir durchgehends die Honiglippe, die 5 übrigen kurzweg Zipfel nennen.

*pedium* ungekehrt, die 2 seitlichen fruchtbar und das mittlere fehlschlagend.

*Staubkölbchen* zweifächerig, seltner wegen unvollständiger Scheidewand einfächerig, oder durch Untertheilung der Fächer 4—8fächerig, sitzend, an die Befruchtungssäule angewachsen oder frei und beweglich; aufrecht, schief- oder wagrecht, manchmal in einer aus der verlängerten hinteren Spitze und dem Schnäbelchen der Narbe gebildeten Höhle (Antherengrube) verborgen.

*Blüthenstaub* (Pollen) in 2, 4 oder 8 klebrige, pulverige oder wachsartige Massen (Blüthenstaubmassen — Pollenmassen) zusammengeballt.

*Blüthenstaubmassen* gestielt oder ungestielt, mittelst einer gemeinschaftlichen oder besonderen Drüse (Klebdrüse) auf dem oberen Narbenrand angeklebt.

*Klebdrüse* bald nackt, bald in einer sackartigen Querspalte der Narbe (in dem Beutelchen), oder im Grunde des Staubkölbchenfaches (Antherenfaches) verborgen.

#### B. Weibliche:

*Narbe*: eine schiefe, mehr oder minder ausgehöhlte, klebrige Stelle auf der vorderen oberen Seite der Befruchtungssäule, abgestutzt oder mit einem längeren oder kürzeren Fortsatze (Schnäbelchen) endigend.

*Fruchtknoten* 1, unterständig, sechsrappig, öfter zusammengedreht, und dann einen gedrehten Blüthenstiel heuchelnd, einfächerig, mit 3 wandständigen, vielknospigen Samenträgern. Samenknospen umgewendet.

*Frucht*: kapselig, fensterförmig-dreiklappig, d. h. die Klappen von den 3 die Samenträger tragenden Rispen abfallend.

Keim eiweisslos.

Krautige Pflanzen mit faserigem und mit Zwillingknoten versehenem oder kriechendem, zuweilen nest- oder korallenartigem Wurzelstocke, mit einfachem, beblättertem, seltner beschupptem Stengel und abwechselnden, einscheidenden, ganzrandigen Blättern. Die fast ganz aus Bassorin bestehenden Wurzelknollen einiger Arten liefern den officinellen Salep. Einige Gattungen dieser Familie sind Schmarozerpflanzen.

### I. Untertheilung:

**Einmännige:** Die 2 seitlichen Staubgefäße unausgebildet, nur der mittlere fruchtbar, mit entwickeltem Staubkölbchen.

#### 1. Gruppe:

#### **Ophrydeae.** Lindl.

*Einmännig.* Staubkölbchen 1, an die Befruchtungssäule angewachsen, zweifächerig. Blüthenstaubmassen 2, jede aus kleinen, etwas eckigen

*Klümpchen* (4 zusammengeballten Körnern) gebildet, welche in Gestalt zahlreicher Läppchen an einem gestielten, elastischen Klebnetze festsitzen, und mit dem Stielchen an eine besondere oder gemeinschaftliche Klebdrüse auf dem oberen Narbenra de angeheftet sind.

Die Arten dieser Gruppe sind mit 2, selten mehrknolligem Wurzelstocke versehen; — Knollen entweder kugelig, länglich, rübenförmig oder spindelartig, und entweder ungetheilt oder handförmig-getheilt; alle grünen Theile sind vollkommen kahl, die Blätter werden im Trocknen braunschwärzlich und zeigen oft Kalkausschwitzung. Blüten sitzend, meist wagrecht von der Aehrenspindel abgehend.

### 1. Zunft:

#### *Honiglippe gespornt.*

#### 1. **Orehis.** L. Knabenkraut.

##### *L. syst. Gymnandria Monandria.*

Blüthen zwittrig, in einer deckblättrigen, endständigen Aehre, jede Blüthe von einem blumenkronartigen, sechstheiligen, rachigen Perigone begleitet; 5 Zipfel, alle ausser der Honiglippe in einen Helm zusammenschliessend, oder nur die 3 oberen helmartig, zusammenneigend und die 2 seitlichen abstehend oder zurückgeschlagen. Honiglippe abwärts gerichtet, dreitheilig, dreispaltig oder dreilappig, hinten gespornt. Staubkölbchen nur 1, entwickelt, aufrecht, an die Befruchtungssäule angewachsen, zweifächerig, Fächer parallel; Blütenstaubmassen 2, kleinlappig, gestielt, jedes Stielchen auf eine besondere Klebdrüse angeheftet und beide Drüsen in eine gemeinschaftliche sackförmige Vertiefung des Narbenrandes eingeschlossen. Fruchtknoten zusammengedreht, sitzend.

#### 1. Rotte: Herorchis. Lindl.

##### *Alle 5 Perigonzipfel in einen Helm zusammenschliessend.*

§. 1. Honiglippe dreitheilig, die 2 seitlichen Theilzipfel ungetheilt, der mittlere zweilappig, meist mit einem Zahne in der Bucht der beiden Läppchen. Knollen ungetheilt.

284: **O. fusca.** Jacq. (*O. militaris* var.  $\beta$  et  $\delta$  L. — *O. purpurea* Huds. Braunrothes Kn.)

Zwillingsknollen länglichrund, ungetheilt. Stengel 1—2' hoch, unterhalb beblättert, oberhalb nackt und allda purpurbraun; Blätter gross, breit, elliptisch-länglich, an der Basis langscheidig, glänzend dunkelgrün, ungefleckt; Aehre länglich, anfangs gedrunen, zuletzt verlängert, lockerer. Deckblätter schuppenförmig, einnervig, vielmal kürzer als



der Fruchtknoten und wie dieser purpurroth. Blütenknospen schwarzviolett. Perigone gross. Zipfel alle 5 ziemlich gleichgestaltet, spitz, in einen Helm zusammenschliessend, Helm eiförmig, grünlichpurpurn, dunkler punktiert und gestrichelt; Honiglippe bleichlila bis hellpurpurn, mit silbernen Pünktchen und pinselig-behaarten, purpurnen Flecken bestreut, dreitheilig, die 2 seitlichen Theilzipfel schmalleinial, der mittlere viel grösser, von der Basis an allmählig verbreitert, mehr minder tief zweilappig, Läppchen breitlineal oder länglich, meist in ihrer Bucht mit einem Zahne versehen. Sporn walzlich, abwärts gerichtet, kaum halb so lang als der Fruchtknoten. Fruchtknoten gedreht.

Mai. 4.

Sehr selten und zufällig. Vor mehreren Jahren auf einem grasigen Hügel am Waldrande hinter dem Bankelmayrgute (Kurzwehnhardt; Hasibeder) seither verschwunden; in der Hausruck- und Kobernauserwald-Gegend. Um Wels. Sehr fraglich.

**286. O. militaris.** L. (*O. Rivini* Gouan. Soldaten-Kn.)

Zwillingsknollen länglich, ungetheilt. Stengel 1—1 $\frac{1}{3}$ ' hoch, unterwärts beblättert, oberwärts nackt und etwas kantig; Blätter elliptisch oder länglich, an der Basis langscheidig, glänzend grasgrün, ungefleckt. Aehre länglich, anfangs gedrunge, zuletzt verlängert, locker. Deckblätter schuppenförmig, einnervig, viel kürzer als der Fruchtknoten, kaum bemerkbar. Blütenknospen bleichrosafarben. Perigone gross, etwas wohlriechend, Zipfel alle 5 ziemlich gleichgestaltet, spitz, in einen Helm zusammenschliessend; Helm eilanzettlich, auswendig bleichrosafarben, öfter graulich überhaucht, inwendig dunkler mit purpurnen Linien und Strichen durchzogen, Honiglippe rosenroth oder hellpurpurn, gegen die Basis blasser und daselbst mit dunklerpurpurnen, haarigen Punkten bestreut, dreitheilig, die zwei seitlichen Theilzipfel schmalleinial, der mittlere viel grösser, an der Basis lineal, erst von der Mitte an verbreitert, zweispaltig, Läppchen breitlineal oder länglich, meist in ihrer Bucht mit einem Zahne versehen. Sporn walzlich, abwärts gerichtet, höchstens halb so lang als der Fruchtknoten. Fruchtknoten gedreht.

In wesentlichen *Criterion* von *Orchis fusca* kaum verschieden, jedoch von ganz anderer Färbung als jene.

Aendert auch mit rein milchweissblühenden Perigonem ab.

Die Wurzelknollen dieser Art, so wie von *O. fusca*, *mascula* und *Morio* geben ein schleimiges Decoct (*Salep decoct*) und sind officinell.

Mai — Juni. 4.

Auf Waldwiesen, an Waldrändern, lehmigen, kalkreichen Abhängen ebener, gebirgiger und subalpiner Gegenden. Auf Donaualluvium, in Auen und auf Wiesen längs der Donau, z. B. vom Fischer am Gries bis zur Bankelmayr-Ueberfuhr, auf Wiesen um Steyregg, Pulgarn, Baumgartenberg.